

JAHRESBERICHT DES  COLLEGIUM CAROLINUM

Schwerpunkt

Migration und Integration

2015

Inhaltsverzeichnis

Editorial 1

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT
DES COLLEGIUM CAROLINUM 3

SCHWERPUNKT »MIGRATION
UND INTEGRATION« 4

Erinnerung an Zwangs-
migrationen 5

Erinnerungskultur in Košice 9

Konferenz »Isolated or Entangled
Histories?« 12

Sprachliche Akkulturation
Heimatvertriebener 14

Vertriebene Frauen 17

Evakuierung aus der Slowakei 19

PROJEKTE 22

*Ordnungsvorstellungen und
-praktiken*

Föderalismusvorstellungen 23

Entdeckung der Muttersprache 26

Zuschreibung von Kriminalität 28

Umwelt- und Infrastrukturgeschichte
Publikation 30

Workshop 31

Digitale Geschichtswissenschaft

Digitale Forschungsinfrastrukturen 33

Masaryk im deutschen Kontext 36

Kooperationen

Graduiertenschule 37

Internationales Graduiertenkolleg 39

VERANSTALTUNGEN

UND PUBLIKATIONEN 42

Jahrestagung Bad Wiessee 2015 43

19. Münchner Bohemisten-Treffen 45

Tagung Bayern-Tschechien 47

Tagung Deutsche in der Slowakei 50

Vortragsabend zu Jan Hus 52

RFE-Schülerprojekt 54

Übersicht Veranstaltungen 55

Publikationen 58

Bohemia 62

LANGFRISTIGE PROJEKTE

UND AUFGABEN 66

Wissenschaftliche Bibliothek 67

OstDok 69

Biographisches Lexikon und

Biographische Sammlung 72

Sudetendeutsches Wörterbuch 74

Historikerkommission 75

ERNENNUNG 78

ANHANG 80

Mitarbeiter/innen des cc

Veröffentlichungen 81

Vorträge und Präsentationen 90

Lehrveranstaltungen 100

Mitglieder des cc 102

Vorstand 103

Kuratorium 103

Wissenschaftlicher Beirat 103

Personal 103

Gäste 104

Impressum 105

Editorial

Geisteswissenschaften dürfen sich bei der Auswahl ihrer Forschungsgegenstände nicht an tagesaktueller Relevanz orientieren. Vielmehr sollten sie Speicher bilden, die auch Wissensbestände umfassen, welche der gegenwartsorientierten Öffentlichkeit zu einem gegebenen Zeitpunkt unwichtig erscheinen mögen. Denn der Fluss der Ereignisse verändert das Interesse der Zeitgenossen ständig, und nur wenn sich Geisteswissenschaften von den Konjunkturen des Gegenwartsinteresses fernhalten, haben sie dann etwas zu sagen, wenn ihre langfristig aufgebauten Wissensspeicher plötzlich relevant werden. Dies zeigt das Schwerpunktthema des diesjährigen Berichtsheftes sehr deutlich:

Das Collegium Carolinum beschäftigt sich seit mehreren Jahren in einem großen Forschungsprojekt, das vier Untersuchungen umfasst, und in zwei weiteren Studien mit dem Themenfeld der Einwanderung und der Integration. Für ein wissenschaftliches Institut mittlerer Größe ist das eine sehr dezidierte Schwerpunktsetzung. In dem großen Forschungsprojekt geht es um die jetzt hochaktuell gewordene Frage, wie sich Einwanderung, Auswanderung und Vertreibung in städtischen Gedächtnissen abbilden. Die dort betriebenen Studien zur Erinnerung an Zuwanderung, wie sie sich in ostdeutschen bzw. ostmitteleuropäischen Industriestädten wie Hoyerswerda, Łódź, Ústí nad Labem oder Košice abgespielt haben, sind ein wichtiger Beitrag zu der Frage, wie Einwanderung heute in Mittel- und Osteuropa diskutiert wird.

In diesem Zusammenhang lässt sich auch die Frage danach stellen, wie Integrationswille messbar ist. Das sprachwissenschaftliche Forschungsprojekt des Collegium Carolinum über die heimatvertriebenen



Sudetendeutschen, die nach 1945 als Fremde nach Mecklenburg kamen, gibt darauf eine überraschende Antwort: Aus der überproportional frequenten Übernahme bestimmter, besonders signifikanter Merkmale des mecklenburgischen Dialekts durch die Eingewanderten lässt sich eine große Assimilierungs-bereitschaft ablesen.

Die Vorgänge von Flucht und Vertreibung nach 1945 und die Fluchtprozesse heute lassen sich nicht in eins setzen. Von den vergangenen Integrationsprozessen, sei es nach 1945 oder in den 1990er Jahren, lernen kann man hingegen sehr wohl. Das Collegium Carolinum hat in allen seinen Forschungsprojekten in diesem Themenfeld die Prozesse von Vertreibung, Einwanderung und Integration zusammenhängend betrachtet. Bei der Integration kommt es nicht zuletzt darauf an, welche Handlungsmöglichkeiten den Eingewanderten selbst eingeräumt werden. Darüber sagt ein ebenfalls in dem diesjährigen Themenschwerpunkt präsentiertes Dissertationsprojekt über politisch engagierte vertriebene Frauen nach 1945 viel aus.

Das Berichtsheft bietet Ihnen einen Einblick in diese Untersuchungen, aber auch in andere Forschungen des Collegium Carolinum, die nicht weniger relevant sind – wie zum Beispiel zu der gesellschaftlichen Fundierung von Föderalismus oder zum diskursiven Zusammenhang von Ethnizität und Kriminalität. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Martin Schulze Wessel

Wissenschaftlicher Beirat berufen

Das Collegium Carolinum besitzt seit diesem Jahr einen Wissenschaftlichen Beirat, der über das Forschungsprogramm des Instituts berät und Empfehlungen für dessen Weiterentwicklung erarbeitet.

Das neue Gremium besteht aus fünf international renommierten Wissenschaftler/innen, die einschlägig für die vom Institut bearbeiteten Forschungsschwerpunkte sind. Es wurde durch die Änderung der Satzung des Collegium Carolinum im Jahr 2014 eingeführt. Die Mitgliederversammlung wählte auf ihrer Sitzung im März 2015 folgende Personen, die im April vom Kuratorium bestätigt wurden:

- **Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg**
(Justus-Liebig-Universität Gießen)
- **Prof. Mark Cornwall, PhD**
(University of Southampton)
- **Prof. Dr. Xavier Galmiche**
(Université Paris-Sorbonne)
- **PhDr. Elena Mannová, CSc.**
(Slowakische Akademie der Wissenschaften)
- **PhDr. Luboš Velek, PhD**
(Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik)

SCHWERPUNKT

»MIGRATION UND INTEGRATION«

Die Transformation der Erinnerung an die Zwangsmigrationen des Zweiten Weltkriegs im Lokalen. Orte, Themen und Akteure in postsozialistischen Industriestädten

Stadt, Migration, Erinnerung: Angesichts der gegenwärtigen globalen Fluchtbewegungen, die inzwischen auch Europa beziehungsweise die Europäische Union in einer nicht erwarteten Dimension erreichen, erhält dieses Themenfeld eine enorme Aktualität.

Wie verändern Migrationserfahrungen kollektive Erinnerungstraditionen? Antworten auf diese Frage zu finden ist das zentrale Forschungsinteresse des von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, von der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung (DPWS) und vom Europäischen Netzwerk Erinnerung und Solidarität geförderten Gesamtprojekts zur Erinnerung an Migrationen am Beispiel der Städte Hoyerswerda, Ústí nad Labem, Košice und Łódź.

Am Forschungsvorhaben zu Hoyerswerda lässt sich dies exemplarisch darstellen: Gegenstand der Analyse ist unter anderem die im September 2015 im dortigen Lausitz-Center eröffnete Ausstellung »zugezogen«. Sie zeigt fotografische Porträts von 15 Personen, die im Laufe ihres Lebens in die sächsische Mittelstadt zugewandert sind und nun in Hoyerswerda leben. Das Besondere an der von der Kulturfabrik und der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Demokratie und Lebensperspektiven (RAA) Hoyerswerda / Ostsachsen entwickelten Schau ist die Auswahl der Betroffenen. Sie sind Repräsentanten der vielfältigen, durchaus verschiedenen Migrationsbewegungen, die Hoyerswerda gerade im 20. (und auch im 21.) Jahrhundert geprägt haben.

Man erkennt die Herkunft der Porträtierten nicht an den Fotografien, sondern nur mit Hilfe des beigefügten Textes: Gezeigt werden deutsche Flüchtlinge und Vertriebene des Zweiten Weltkriegs, Zuwanderer aus anderen Städten zur Zeit der DDR, Vertragsarbeiter aus der ehemaligen Volksrepublik Polen, Spätaussiedler aus der früheren Sowjetunion, Arbeitsmigranten aus den USA, aus europäischen Nachbarländern bis hin zu Bürgerkriegsflüchtlingen aus Tschetschenien und Syrien. Diese visuell und textlich unterschiedlichen Erinnerungen der städtischen Gesellschaft an ihre Bewohner lassen sich als Plädoyer für eine integrative Migrationsgeschichte lesen.

An diesem Beispiel wird deutlich, welche Vorteile eine solche Perspektive hat: Indem der Blick auf das Ganze gerichtet wird, erschließt sich unmittelbar die immense quantitative Dimension des »Migrationshintergrunds« von Kommunen. Außerdem lassen sich historische Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Zuwanderungsprozesse mit mehr Tiefenschärfe herausarbeiten, was letztlich auch zu einem gelasseneren Umgang mit dem Thema Migration und Integration führen kann. Hoyerswerda, das hat diese Ausstellung einer breiteren Öffentlichkeit ins Gedächtnis gerufen, ist also gewissermaßen eine Stadt mit einem »Migrationsschwerpunkt«.

Die Flüchtlingsaufnahme wird in den meisten Nachbarländern Deutschlands bislang erheblich restriktiver gehandhabt als in der Bundesrepublik – Hinweise auf eine veränderte Wahrnehmung von Migrationsbewegungen sind dort nur schwer auszumachen. Dies gilt auch für die Entwicklung der Erinnerungskultur in der Tschechischen Republik, mit der sich Frauke Wetzel in einem an das Gesamtprojekt assoziierten Dissertationsvorhaben beschäftigt. Sie befasst sich mit der lokalen



Porträts aus der Ausstellung »zugezogen«
in Hoyerwerda

Erinnerung an Zwangsmigrationen in Ústí nad Labem, wobei sie vor allem ihre Akteure und alltagsgeschichtliche Bedeutung analysiert.

In der Teilstudie von Ulrike Lang, die nach den Wechselbeziehungen polnischer, jüdischer und deutscher Erinnerungen in Łódź fragt, liegt der Schwerpunkt des Forschungsinteresses auf der Transformation des städtischen Gedächtnisses seit den 1980er Jahren. Zu diesem Projekt wurden weitere Archivrecherchen betrieben. Über das Dissertationsprojekt von Adam Gajdoš zum Wandel der städtischen Erinnerungskultur in Košice nach 1989 erfährt man mehr auf den folgenden Seiten dieses Berichtsheftes.

Ferner fand im Rahmen des Gesamtprojektes in diesem Jahr die internationale Konferenz »Isolated or Entangled Histories? Migration erinnern in regionalen und lokalen Kontexten« statt (siehe S. 12 f.) und hat eine Projektveranstaltung begonnen, die bis in das Jahr 2016 hineinreicht: Eine vierteilige internationale Gesprächsreihe unter dem Titel »Wem gehört die Erinnerung?« bringt seit Dezember 2015 in den untersuchten Städten Forschungsthemen aus dem Projekt mit Beiträgen externer Wissenschaftler zum Themenfeld Stadt und Migration zusammen. Bis Februar 2016 stehen noch Vorträge in Ústí nad Labem, Hoyerswerda und Košice auf dem Programm.

K. Erik Franzen

Weitere Informationen zum Gesamtprojekt und den Einzelvorhaben unter
www.collegium-carolinum.de
 → Rubrik »Forschung«

Die Erinnerung an Zwangsmigrationen in Košice nach 1989

Wie spiegeln sich Zwangsmigrationen und ethnische Homogenisierung während und nach dem Zweiten Weltkrieg in der Erinnerungskultur einer ehemals multinationalen Stadt wider? Mit dieser Frage befasst sich am Beispiel des ostslowakischen Košice ein am Collegium Carolinum angesiedeltes Dissertationsvorhaben.

Das Thema Zwangsmigrationen ist in Košice kaum als eigenständiger Topos im öffentlichen Diskurs präsent. Aus diesem Grund werden in der Dissertation Erinnerungsorte und Diskussionen analysiert, in denen die frühere Multiethnizität der Stadt und / oder ihr Verlust in verschiedener Form im Mittelpunkt stehen. Mit welchen Motiven, Ressourcen und Zielen engagieren sich Einzelpersonen und zivilgesellschaftliche Initiativen für die Erinnerung an die unterschiedlichen ethnischen Gruppen, denen in der Kriegs- und Nachkriegsdekade Unrecht zugefügt wurde?

In der Untersuchung werden auch Akteure der städtischen Erinnerungskultur sichtbar, die dem Themenfeld Zwangsmigration jenseits offizieller Initiativen Raum und Gestalt geben. Ein aktuelles Beispiel dafür ist ein Mahnmal, das im November 2014 in Košice errichtet wurde. Dafür verantwortlich zeichneten zwei Freunde – ein lokaler Unternehmer und ein ehemaliger für die Roma-Minderheit zuständiger Regierungsbeamter. Auf einem Privatgrundstück gelegen, kann dieses Denkmal als besondere Form einer »alternativen« Erinnerung gelten. Es verkörpert das Dilemma der Behandlung von kollektiven Traumata auf ungewöhnliche Weise, weil es mehreren von Zwangsmigrationen in der Slowakei betroffenen Opfergruppen zugleich gewidmet ist.



Privates Mahnmal für die Opfer
von Zwangsmigrationen in Košice

Seine visuelle und räumliche Anlage erinnert an eine Freilichtkapelle, in der ein massiver Altar mit einem goldenen gleichschenkligen Kreuz dominiert. Die fast fünf Meter hohe eiserne Konstruktion wird von 13 Reliefs ausgefüllt, die Verfolgung sowie erzwungene Migration in der Slowakei des 20. Jahrhunderts abbilden – von der Shoah über die Vertreibung der Deutschen und Ungarn und die kommunistische Repression gegenüber den Kirchen bis zu den Emigrationen nach dem erzwungenen Ende des Prager Frühlings 1968. Die Installation besteht zusätzlich aus einem Altartisch, einer Bank sowie vier einfachen Metallbetten und ist auf einer kleinen Fläche zwischen zwei Parkplätzen gelegen. Den Hintergrund bilden parkende Autos und Bürogebäude.

Teilweise öffentlich zugänglich, teilweise privat und versteckt, symbolisiert dieser komplexe Erinnerungsort die persönlichen Motive der Initiatoren, nämlich historisches Unrecht in seiner ganzen Breite darzustellen

und keine einzelne Gruppe hervorzuheben. Inwieweit mehrere kollektive Traumata überhaupt gemeinsam erörtert werden sollen (bzw. dürfen), ist allerdings sowohl in der Wissenschaft als auch in der Politik höchst umstritten. An diesem Denkmal lässt sich somit beispielhaft ablesen, wie vielschichtig sich Erinnerungskultur an Zwangsmigrationen im städtischen Raum entwickeln kann – und zwar jenseits der offiziellen nationalen Erinnerungspolitik.

Die Dissertation entsteht im Rahmen des Gesamtprojekts »Transformation der Erinnerung an die Zwangsmigrationen des Zweiten Weltkriegs im Lokalen. Orte, Themen und Akteure in postsozialistischen Industriestädten« (siehe S. 5–8 dieses Heftes) und wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert.

Adam Gajdoš

Isolated or Entangled Histories? Migration erinnern in regionalen und lokalen Kontexten

»Isolated or Entangled Histories?« lautete der Titel einer internationalen Konferenz zur Migrationsgeschichte, die das Collegium Carolinum im Rahmen seines Forschungsprojekts »Die Transformation der Erinnerung« mit weiteren Kooperationspartnern vom 3. bis 5. Dezember 2015 in Ústí nad Labem veranstaltete.

Europa entdeckt gerade seine Migrationsgeschichte. Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen globalen Wanderungen taucht in der Einwanderungsdebatte die Vergangenheit auf. So erinnert man in öffentlichen Diskussionen in Deutschland auf einmal an »Gastarbeiter« und »Vertragsarbeiter«, an Aussiedler und Spätaussiedler, an Flüchtlinge und Vertriebene des Zweiten Weltkriegs und auch an die Asylsuchenden der 1990er Jahre. Das Besondere und Neue ist dabei, dass diese Bevölkerungsbewegungen nun verstärkt in Beziehung zueinander gesetzt werden. Was verbindet sie, was trennt sie?

Gerade auch in diesem Zusammenhang gilt das Wort des Stadtforschers Erol Yildiz: »Stadt ist Migration«. Die Konferenzteilnehmer gingen daher vor allem der Frage nach, wie Migration in lokalen kollektiven Gedächtnissen ihren Niederschlag gefunden hat und findet. Historiker, Ethnologen und Soziologen diskutierten unter anderem die These des »gespaltenen Gedächtnisses Europas« (Aleida Assmann). Dabei überprüften sie, ob städtische Erinnerungen an Massenwanderungen in verschiedenen historischen Phasen Ähnlichkeiten mit oder Abweichungen von nationalen Erinnerungskulturen aufwiesen.

Ob Migrationen wie in vielen nationalen Erinnerungskulturen auch im städtischen Gedächtnis isoliert voneinander unterschiedlich erinnert wurden oder ob die immer häufiger eingeforderte integrative Migrationsgeschichte gerade im Lokalen doch mehr als ein bloßes Plädoyer ist, war dabei ein wichtiges Thema. Die Konferenz veranstaltete das Collegium Carolinum zusammen mit dem Europäischen Netzwerk Erinnerung und Solidarität, dem Collegium Bohemicum, dem Institut für slawisch-germanische Forschung der Pädagogischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität sowie der Gesellschaft für die Geschichte der Deutschen in Böhmen in Ústí nad Labem.

K. Erik Franzen

Flyer der Konferenz zur Migrationsgeschichte in Ústí nad Labem



Kontaktlinguistische Untersuchungen zur sprachlichen Akkulturation Heimat- vertriebener in Mecklenburg

Gegenstand der soziolinguistischen und sprachhistorischen Untersuchungen ist die sprachliche Anpassung von Vertriebenen aus Schlesien, Böhmen und der Slowakei an ihr neues Lebens- und Arbeitsumfeld in Mecklenburg nach 1945. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt geht nun in die Endphase der Datenauswertung.

Insgesamt wurden 90 Personen zweier Altersgruppen aus alteingesessenen und aus zugewanderten Familien in ausführlichen Interviews zu ihrer Biografie und ihrer sprachlichen Entwicklung befragt. Die Befragten nahmen außerdem an einigen Sprachtests teil, mit denen vor allem die Dialektkompetenz und der Erhalt bzw. die Tradierung von Elementen der Herkunftsvarietäten der Vertriebenen erfasst wurden. Auch die in den Interviews verwendete Sprache der Gewährspersonen ist Gegenstand der linguistischen Untersuchung, denn in ihr manifestiert sich die mehr oder weniger stark regional geprägte standardnahe Sprachlage der jeweiligen Person.

Um überprüfen zu können, inwieweit sich die Dichte und die Reichweite der kommunikativen Netzwerke, in die sich die Zuwanderer in Mecklenburg integrierten, auf den Verlauf ihrer sprachlichen Akkulturation auswirkten, wurde die Befragung in Ortschaften unterschiedlicher Größe durchgeführt: in der Großstadt Rostock, der Kleinstadt Schwaan und in einigen Dörfern der Umgebung.



Computergestützte Auswertung der Sprachaufnahmen in der Projektgruppe (Projektleiter Klaas-Hinrich Ehlers, Maren Goll, Anna Gyapjas und Martina Hasenfratz)

Das umfangreiche Korpus von etwa 200 Stunden hochdeutschen und niederdeutschen Tonaufnahmen wurde mit Unterstützung studentischer Hilfskräfte verschriftlicht und ist damit einer detaillierten Untersuchung zugänglich. Bei der Auswertung arbeitet unsere kleine Projektgruppe vor allem mit der Analysesoftware *MAXQDA*, die neben einer qualitativen Datenanalyse auch eine quantifizierende Strukturierung der Transkripte ermöglicht.

Die Auswertung der Interviews gilt zum einen der Rekonstruktion der sozialgeschichtlichen Rahmenbedingungen, unter denen der Sprachkontakt zwischen Alteingesessenen und Vertriebenen stattfand. In diesem Zusammenhang wurden etwa Aussagen der Gewährspersonen zu ihrer materiellen Situation in den Nachkriegsjahrzehnten oder zu Konflikten zwischen den Bevölkerungsgruppen über das gesamte Transkript-Korpus mit *MAXQDA* systematisch kodiert. Ein zweiter Fokus der

qualitativen Auswertung gilt dem Sprachgebrauch in den Familien und in den kommunikativen Domänen der untersuchten Ortschaften.

Der Grad und der intergenerationelle Verlauf der sprachlichen Anpassung der Vertriebenen an das Niederdeutsche und die regionale Umgangssprache der altingesessenen Mecklenburger wird auf dem Wege der Variablenanalyse exakt bestimmt. Hierbei wird in der Tonspur zum jeweiligen Transkript abgehört, mit welchen Häufigkeiten die Gewährspersonen unterschiedliche Varianten ausgewählter phonetischer und morphosyntaktischer Merkmale in ihren Äußerungen realisieren. Die – zum Teil hyperfrequente – Übernahme von Merkmalen mecklenburgischer Varietäten wird als Indikator für den Akkulturationswillen der Vertriebenen gewertet und in der Interpretation mit den Ergebnissen der qualitativen Auswertung der Interviews korreliert.

Klaas-Hinrich Ehlers

Das Engagement vertriebener Frauen in den Anfangsjahren der Bundesrepublik Deutschland in kirchlichen Institutionen, Vertriebenenverbänden und Politik

Wie engagierten sich vertriebene Frauen in den ersten Jahrzehnten nach ihrer Ankunft in den westlichen Besatzungszonen? Diese Frage stand im Zentrum eines in diesem Jahr fertiggestellten Dissertationsprojekts. Der Untersuchungszeitraum erstreckte sich dabei vom Ende der 1940er bis zum Anfang des 1970er Jahre.

In der Dissertation werden neben Eigeninitiativen und weiblichen Netzwerken verschiedene weitere Handlungsmöglichkeiten der Frauen rekonstruiert. So erscheinen sie als aktive Personen, die ihr Leben selber in die Hand nahmen und sich innerhalb bestehender oder neugeschaffener Strukturen für sich selbst und andere engagierten, um ihre Lebensbedingungen zu verbessern.

Das Engagement in der Politik wird auf Grundlage von Biographien von Landes- und Bundespolitikerinnen mit Vertriebenenhintergrund untersucht. Dabei stehen die Gründe für ihre Politisierung, die Schwerpunkte ihres politischen Handelns und ihr Verhältnis zu ihrem Vertriebenenhintergrund sowie zu Vertriebenenorganisationen im Mittelpunkt der Analyse.

Politikerinnen mit Vertriebenenhintergrund gehörten als Frauen und als Vertriebene in Partei sowie Politik gleich zwei Minderheiten an. Schon wegen der geringen Anzahl von Politikerinnen insgesamt und der allgemeinen Voreingenommenheit in Bezug auf geeignete Fachthemen wurde in ihren Parteien von ihnen erwartet, sich in erster Linie der Frauenpolitik anzunehmen und vor den Wählerinnen Frauenbelange zu vertreten.

Im Rahmen der Untersuchung wurde nachgewiesen, dass es nur einem Teil der Politikerinnen mit Vertriebenen- oder Heimat- oder Heimatpolitik zu betreiben. Das traf beispielsweise für die aus Schlesien stammende CDU-Politikerin Ursula Benedix-Engler zu, die sich vor allem der Frauen- und Bildungspolitik widmete und jahrelang Vorsitzende der Frauen Union Niedersachsen war.

Das Dissertationsprojekt wurde in diesem Jahr abgeschlossen, wofür der Adalbert Stifter Verein ein Stipendium bewilligte.

Katharina Aubele



Die aus Schlesien stammende Bundestagsabgeordnete Ursula Benedix-Engler (1922–2014)

Die Evakuierung der Deutschen aus der Slowakei 1944/45

Die Evakuierung und Flucht der deutschen Zivilbevölkerung aus dem östlichen Europa 1944/45 wird bis heute vornehmlich mit dem Geschehen in den ehemaligen deutschen Ostprovinzen in Verbindung gebracht. Weitaus weniger Beachtung erfuhr dagegen bisher die Entwicklung in den unter deutscher Hegemonie stehenden Staaten in Ostmittel- und Südosteuropa.

Die durch die Kriegsentwicklung ausgelöste und von deutschen Stellen betriebene Migration etwa einer halben Million Menschen aus Rumänien, dem serbischen Banat, Kroatien, Ungarn und der Slowakei unterlag regionalen Spezifika. Sie wurde beeinflusst vom gespannten Verhältnis zwischen dem sich in seiner Endphase nochmals radikalisierenden nationalsozialistischen Herrschaftssystem und den jeweiligen Kollaborationsregimen. Bisher vorliegende Studien betrachten die Evakuierungsmaßnahmen deutscher Stellen in der letzten Kriegsphase meist isoliert. Weder Zusammenhänge mit der nationalsozialistischen Besatzungs- und Umsiedlungspolitik noch parallele Entwicklungen in den betroffenen Staaten werden dabei berücksichtigt.

Ein deutsch-slowakisches Team (Martina Fiamová, Michal Schvarc und Martin Zückert) wird in den kommenden beiden Jahren die Geschichte der Evakuierung aus der Slowakei untersuchen. In dem Projekt »Die Evakuierung der Deutschen aus der Slowakei 1944/45. Eine Bevölkerungsgruppe zwischen dem Slowakischen Nationalaufstand und der Agonie der nationalsozialistischen Volkstums- und Umsiedlungspolitik« geht es neben der ereignisgeschichtlichen Aufarbeitung vor



Evakuierung der Schulkinder aus Krickerhau (Handlová)
im Dezember 1944

allem darum, das Geschehen mit Blick auf die bis zum Kriegsende wirkungsmächtigen Folgen der NS-Politik sowie die militärische Entwicklung zu kontextualisieren. Hierzu gehört eine komparative Sicht auf die zeitgleich betriebene Evakuierung deutscher Bevölkerungsgruppen aus Südosteuropa, auf zur selben Zeit vom slowakischen Staat durchgeführte Evakuierungsmaßnahmen sowie auf weitere Fluchtbewegungen im Lande.

Zu berücksichtigen sind aber auch die in den Jahren 1944/45 von deutschen und slowakischen Stellen ausgehenden Maßnahmen zur Arbeitskräfterekrutierung. Sie standen mit den zu behandelnden Evakuierungs- und Räumungsaktivitäten in einem engen Zusammenhang. Vorgesehen sind zudem regionale Sonden zur Entwicklung in den deutschen Siedlungsgebieten der Slowakei während und nach dem Slowakischen Nationalaufstand. Durch diese sollen die Haltungen der Betroffenen zum politisch-militärischen Geschehen und zu den konkreten Evakuierungsmaßnahmen analysiert

werden. Schließlich geht es auch darum, in der Nachkriegszeit vorgenommene Bewertungen des Geschehens zu untersuchen.

Das Projekt wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen des Akademischen Förderprogramms zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa finanziert. Die Forschungsergebnisse sollen in einer Projektpublikation veröffentlicht werden. Für die Vorstellung und Diskussion erster Zwischenergebnisse ist ein Workshop zu Beginn des zweiten Projektjahrs geplant.

Martin Zückert

PROJEKTE

Vielfalt ordnen. Föderale Ordnungsvorstellungen in der Habsburgermonarchie und ihren Nachfolgestaaten

»Vielfalt ordnen«: Den Zusammenhang zwischen gesellschaftlicher Vielfalt und föderalen Ordnungsideen untersucht die gleichnamige Emmy Noether-Nachwuchsgruppe der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

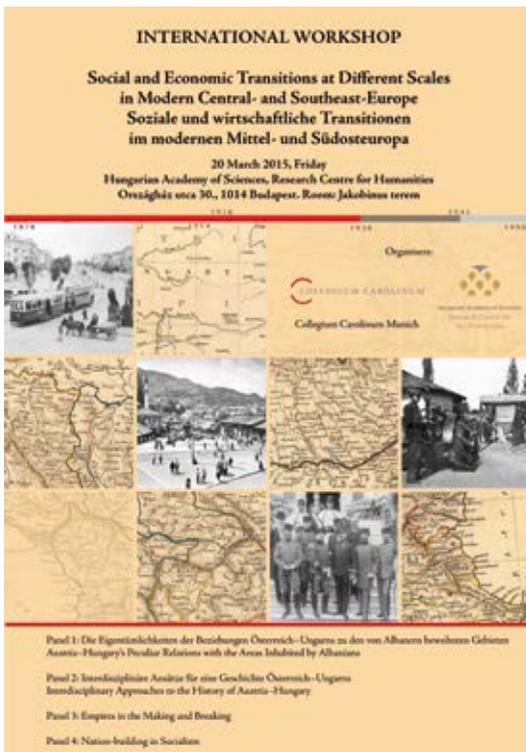
In drei Fallstudien werden die Föderalismusgeschichte der Habsburgermonarchie im langen 19. Jahrhundert (Jana Osterkamp), die Wirtschaftskulturgeschichte des österreichisch-ungarischen Ausgleichs (Björn Lemke) sowie die kommunistische Nationalitätenpolitik in Bosnien und Herzegowina nach dem Zweiten Weltkrieg (Sevan Pearson) untersucht.

Forschungsergebnisse und Forschungsfragen der Nachwuchsgruppe wurden auch in diesem Jahr auf internationalen Konferenzen und Workshops vorgestellt, unter anderem in Lausanne, Prag, Wien, Budapest und Tokio. Einer der Höhepunkte war ein im März 2015 gemeinsam mit der Ungarischen Akademie der Wissenschaften organisiertes Zusammentreffen internationaler (Nachwuchs-)Forscher/innen zu wirtschafts-, sozial- und nationalhistorischen Themen. Dieser Workshop mit dem Titel »Social and Economic Transitions at Different Scales in Modern Central and Southeast Europe« soll Grundlage für eine weitere Zusammenarbeit mit dem Collegium Carolinum sein.

Wesentliche Impulse brachten zudem die Teilnahme an einem in Regensburg von der Graduiertenschule Ost- und Südosteuropastudien (GS OSES) organisierten Workshop »Föderalismus«, zu dessen intensiven Diskussionen beispielsweise Volker Depkat, Thomas Hueglin, Stefan Oeter und Andreas Heinemann-Grüder beitrugen,

sowie an einem Workshop in Wien zu nicht-territorialen Föderalismusvorstellungen, unter anderem mit dessen Veranstalter Bórris Kuzmany sowie Jeremy King.

Eine »bottom-up«-Perspektive auf die Föderalismusgeschichte bot hingegen die Konferenz »Das Kaiserreich ›von unten‹: Die subnationalen Ebenen des politischen Systems des Kaiserreichs« (Siegen), die ungeachtet des Tagungstitels den Vergleich mit der Geschichte Österreich-Ungarns suchte. Mit der DFG-Forschergruppe zur Föderalismusgeschichte des Kaiserreichs an der Universität Siegen verbindet die Nachwuchsgruppe eine rege Zusammenarbeit, deren Ergebnisse mittlerweile in einem ersten Sammelband nachzulesen sind.



Plakat des Internationalen Workshops im März 2015

Im Herbst 2015 erschien das Themenheft »Vielfalt und Verteilung. Regionale, nationale und konfessionelle Verteilungsfragen« der österreichischen Zeitschrift »Historische Sozialkunde«. Dieses enthält Forschungsergebnisse der Nachwuchsgruppe sowie Beiträge zu weiteren aktuellen Themen, so von Horst Förster (Tübingen) und Stephanie Weiss (München). Der Schwerpunkt liegt dabei auf Bosnien-Herzegowina, Österreich-Ungarn sowie der Tschechischen Republik. Ein Ziel der am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Wien herausgegebenen Zeitschrift besteht darin, Forschung und Schulunterricht stärker miteinander in einen Dialog treten zu lassen. Dementsprechend wurden die Artikel für ein breiteres Publikum, insbesondere für Schüler und Lehrer aufgearbeitet.

Für die beiden Doktoranden ging die Zeit am Collegium Carolinum im Sommer 2015 zu Ende. Björn Lemke ist mittlerweile Ernst Mach Stipendiat in Wien und wurde im Frühjahr 2015 an die GS OSES assoziiert. Sevan Pearson erhält ebenfalls eine Anschlussförderung und reicht seine Arbeit in einem co-tutelle Verfahren an den Universitäten München (LMU) und Lausanne ein. Für das weitere Fortkommen wünscht ihnen das Collegium Carolinum viel Erfolg!

Jana Osterkamp

Weitere Informationen zum Gesamtprojekt
und den Einzelvorhaben unter
www.collegium-carolinum.de
→ Rubrik »Forschung«

Die Entdeckung der Muttersprache: Das Okzitanische, Jiddische und Belarussische zwischen regionalem Enthusiasmus, philolo- gischem Fachdiskurs und nationaler Agitation

Sprache und Nation wurden in ihrer wechselseitigen Verwobenheit spätestens seit dem 19. Jahrhundert zu festen Bezugsgrößen im gesellschaftspolitischen Denken vieler Zeitgenossen. Dies belegt etwa das tschechische Nation-Building, das stark auf sprachlichen Argumentations- und Vorstellungsmustern basierte.

Neben den »erfolgreichen« Nationsbildungsprozessen gab es im 19. und frühen 20. Jahrhundert jedoch auch zahlreiche weniger bekannte Versuche, »kleine«, bislang noch nicht oder nur marginal verschriftlichte Sprachen zu standardisieren und zu kodifizieren. Dies zielte nicht nur auf eine Ausdehnung ihres Wirkungskreises auf bis dahin »verschlossene« Bereiche wie Schule und Wissenschaft, sondern auch auf ihre Prestigesteigerung in der Öffentlichkeit. Bezeichnenderweise gingen diese Kodifizierungsprozesse häufig mit Bestrebungen nach kultureller und politischer Autonomie einher.

In dem Projekt soll der Prozess der Standardisierung und Kodifizierung dreier »kleiner« Sprachen in West- und Ost(mittel)europa – des Okzitanischen, Jiddischen und Belarussischen – aus wissenschafts- und kulturgeschichtlicher Perspektive vergleichend untersucht werden. Im Zentrum stehen dabei die Aktivitäten wissenschaftsnaher respektive kulturpolitischer Institutionen, die sich der aktiven Förderung »ihrer« Sprache verschrieben hatten.

Hierbei handelt es sich um den 1854 gegründeten »Felibrige«, der mittels eigener schriftstellerischer Tätigkeit einerseits sowie forcierter Wörterbucharbeit



Jiddisches Vokabular zur Bezeichnung eines Handwagens mit russischen und polnischen Äquivalenten. Informationsbroschüren dieser Art sollten die jiddischsprachige Bevölkerung zum Aufzeichnen von Fachvokabular bewegen und gleichzeitig die sprachplanerischen Aktivitäten des YIVO bekannt machen.

andererseits einen einheitlichen okzitanischen Standard schaffen wollte, das im Vilna der Zwischenkriegszeit ansässige »Yidisher Visnshaftlekher Institut« (YIVO), das sich nicht nur als wissenschaftliches Zentrum der jiddischsprachigen Welt, sondern auch als Vorreiter des Diasporanationalismus begriff, und die Redaktion der Zeitschrift »Naša Niva« (Unser Feld), ein frühes Organ der belarussischen Nationalbewegung mit (volks-)sprachlichem Impetus.

Martina Niedhammer

Die Kriminalität der Anderen. Ethnische Zuschreibung von Kriminalität in den preußischen Ostprovinzen und den böhmischen Ländern (1871 bis 1914)

Die epochen- und staatenübergreifende Stigmatisierung von Sinti und Roma als unzivilisiert und kriminell ist bekannt – Deutschland und Tschechien bilden in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Gerade die politische und polizeiliche Praxis in Bayern und den böhmischen Ländern Ende des 19. und im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts war jedoch für die Minderheit besonders folgenreich.

Dies zeigt ein im Rahmen des Projekts »Die Kriminalität der Anderen« untersuchtes Fallbeispiel, in dem die gegen Roma gerichtete Politik und deren langfristige Folgen in den böhmischen Ländern mit der Situation im benachbarten Bayern verglichen werden. Gab es dort wie anderswo schon seit langem gesetzliche Regelungen gegen die angebliche »Landplage« der »Zigeuner«, die vor allem auf eine Beschränkung der Wanderung nicht sesshafter Personen und Gruppen zielte, spitzte sich die Ausgrenzung in der Zwischenkriegszeit deutlich zu. Mit dem bayerischen »Gesetz zur Bekämpfung von Zigeunern, Landfahrern und Arbeitsscheuen« vom 16. Juli 1926 und dem tschechoslowakischen »Gesetz über wandernde Zigeuner und auf Zigeunerart lebende Personen« vom 15. Juli 1927 verfolgten Politik und Polizei in beiden Regionen eine im europäischen Vergleich äußerst harte Linie.

Diese Entwicklung war zum einen durch ähnliche Ausgangskonstellationen wie Migrationsbewegungen sowie soziale und wirtschaftliche Strukturen bedingt, zum anderen Folge von grenzüberschreitenden Transferprozessen in der kriminologischen Forschung und der Gesetz-

gebung. So hatte das bayerische Gesetz von 1926 bei der Ausgestaltung des tschechoslowakischen Gesetzes von 1927 eine Vorbildfunktion. Und auch der 1899 gegründete »Nachrichtendienst für die Sicherheitspolizei in Bezug auf Zigeuner« im Münchener Polizeipräsidium, der in der Zwischenkriegszeit für das gesamte deutsche Staatsgebiet zuständig war und 1936 zur »Reichszentrale zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens« aufgewertet wurde, fand 1922 mit der Einrichtung einer ähnlichen Erfassungsstelle bei der Staatsanwaltschaft Brno/Brünn eine Entsprechung.

Dieses Fallbeispiel zeigt die große Bedeutung, die synchrone und diachrone Vergleiche für das Forschungsprojekt »Die Kriminalität der Anderen« haben. Sie reichen sowohl über das eigentliche Untersuchungsgebiet als auch über den Untersuchungszeitraum hinaus. Vorgestellt wurde das Teilergebnis des Projekts auf der Tagung »Tschechien und Bayern«, die vom Collegium Carolinum und dem Historischen Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik mit weiteren Kooperationspartnern veranstaltet wurde. Ferner wurden erste Forschungsergebnisse zur Kriminalisierung von Slawen im Kaiserreich und in der Habsburgermonarchie auf der Jahrestagung des Collegium Carolinum in Bad Wiessee im November 2015 präsentiert.

Zu den erfreulichen Nachrichten des Jahres 2015 gehört, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die Untersuchung mit einer Projektstelle fördern wird. Ihr Bearbeiter wird sich daher ab dem Sommer 2016 für einen Zeitraum von drei Jahren ausschließlich diesem Themenbereich widmen können.

Volker Zimmermann

Umwelt- und Infrastrukturgeschichte

Im Bereich der Umwelt- und Infrastrukturgeschichte konnte das Collegium Carolinum in diesem Jahr ein wichtiges Publikationsvorhaben abschließen. Daneben beteiligte es sich an einer Initiative mehrerer jüngerer Wissenschaftler, die bereits zum zweiten Mal einen Workshop zur tschechischen und slowakischen Umweltgeschichte organisierten.

Publikation »Migration and Landscape Transformation«

Mit dem von Heidi Hein-Kircher und Martin Zückert herausgegebenen Band »Migration and Landscape Transformation in Central and Eastern Europe« liegen nun die Ergebnisse einer im Mai 2014 vom Herder-Institut, dem Zentrum für Umweltgeschichte der Universität Tallinn und dem Collegium Carolinum veranstalteten Konferenz vor, auf der Wechselwirkungen von Migrationen und landschaftlichen Veränderungen analysiert wurden.

Im östlichen Europa überlagerten sich dabei häufig Folgen von Auswanderung und Urbanisierung mit den tiefgreifenden Zäsuren der Zwangsmigrationen während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Neben staatlichen Landschaftsplanungen im Kontext gesteuerter Migrationen geht es in den dargestellten Fallbeispielen auch um die Rolle der Migranten und ihren Umgang mit Landschaft. Beschlossen wird der Band durch drei Beiträge, in denen Interpretationen und Darstellungsformen von Landschaftswandel in Schulbüchern und auf Lehrpfaden analysiert werden.

Martin Zückert

Workshop zur Umweltgeschichte Tschechiens und der Slowakei

Umweltgeschichte wird von ihren Vertretern nicht selten als »Überdisziplin« gefeiert: Um das komplexe Zusammenspiel von Natur und Kultur zu verstehen und auch zu erklären, müssen nämlich in das Geschichtsnarrativ Theorien, Methoden und Ergebnisse anderer Disziplinen einbezogen werden. Wie so ein interdisziplinärer Dialog aussehen könnte, zeigte ein Workshop, den die »Werkstatt für Umweltgeschichte Tschechiens und der Slowakei« in Kooperation mit dem Collegium Carolinum, der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien (München / Regensburg), dem Herder-Institut (Marburg) und dem Historical Geography Research Centre (Prag) vom 5. bis zum 7. Juni 2015 im südmährischen Kobylí durchführte.



Arnošt Štanzel, Doktorand der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien, auf dem Workshop zur Umweltgeschichte

Drei Tage lang diskutierten dabei die Teilnehmer/innen, die aus so verschiedenen Fächern kamen wie Geschichte, Geografie, Ethnologie oder historische Klimatologie, Möglichkeiten, Grenzen und Herausforderungen der Zusammenarbeit der Disziplinen bei der Erforschung von umweltgeschichtlichen Fragestellungen. Wie sich herausstellte, ist die Umweltgeschichte im tschechischen und slowakischen Kontext traditionell eher mit den naturwissenschaftlichen Fächern wie etwa der Geografie und der Klimatologie verbunden. Die Historiografie hingegen öffnet sich erst allmählich der umwelthistorischen Perspektive. Allerdings lassen nicht nur die hohe Zahl der beteiligten Disziplinen, sondern vor allem die Lebendigkeit der Diskussionen sowie die Pläne, nächstes Jahr eine international ausgerichtete Konferenz zu veranstalten, auf eine produktive Zukunft der tschechischen und slowakischen Umweltgeschichte hoffen.

Jana Piňosová und Pavla Šimková

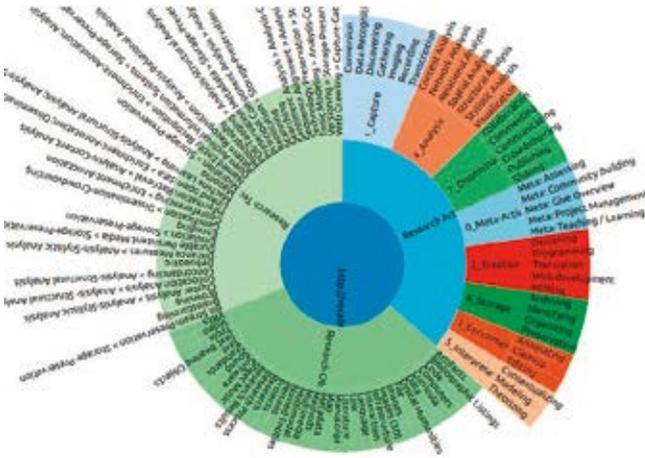
Geschichtswissenschaft und digitale Geisteswissenschaften

Der seit über einem Jahr bestehende Arbeitsbereich »Digitale Geschichtswissenschaft« ergänzt und unterstützt die Forschungstätigkeit des Collegium Carolinum gleich auf mehreren wichtigen Feldern.

Die umfassenden Digitalisierungsprojekte, die am Collegium Carolinum seit mehreren Jahren in Kooperation mit der Bayerischen Staatsbibliothek durchgeführt werden, haben einen breiten Datenbestand geliefert, der im Projekt »OstDok« der Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Zu den erfassten Materialien gehört auch das »Biographische Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder«.

Ein folgerichtiger Schritt in der Digitalisierung ist nun eine »tiefe« Erfassung der Volltexte dieses Bestandes: Eine strukturerkennende Bearbeitung erzeugt normierte Daten, um sie in eine Datenbank zu überführen. Ziel dieser Weiterverarbeitung, die bis Sommer 2016 abgeschlossen sein soll, ist zum einen eine systematische Abfragemöglichkeit der biographischen Daten durch Forscher. Zum anderen kann auf dieser Basis ein weitestgehend automatisierter Normdatenabgleich mit dem Portal der Deutschen Biographie erfolgen, das von der Historischen Kommission an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften betrieben wird.

Ferner findet im Rahmen des Kompetenzverbundes »Historische Wissenschaften München« seit dem Jahr 2014 eine engere Vernetzung der geschichtswissenschaftlichen Forschung untereinander und mit informationstechnischen Instituten statt. Die unter dem Dach der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ausgebauten Strukturen zu den Digital Humanities dienen



Darstellung einer Taxonomie von Verfahren
in den digitalen Geisteswissenschaften (TaDiRAH)

dabei sowohl als Beratungsstelle für aktuelle digitale Forschungsfragen als auch als Partner bei der Organisation fachübergreifender Veranstaltungen in diesem Bereich.

Das Collegium Carolinum beteiligte sich außerdem an einer »Summer School« zur Einführung in die Digital Humanities, und Institutsmitarbeiter hielten am Historischen Seminar der LMU eine einführende Lehrveranstaltung zum Thema »Digitale Geisteswissenschaften« ab. Im November 2015 fand ein federführend vom Collegium Carolinum veranstalteter Workshop zum Thema »Fachzeitschriften im Digitalen Zeitalter« statt, dessen Thema die Überwindung der oft bestehenden Trennung zwischen »klassisch« und »digital« arbeitenden Publikationsstrukturen war.

Dem zunehmenden Ausbau der digitalen Geisteswissenschaften tragen auch laufende Forschungsvorhaben Rechnung. Zu den Aufgaben des Arbeitsbereichs

»Digitale Geschichtswissenschaft« gehört daher auch deren Vernetzung mit der digitalen Forschung im Raum München. Dabei wird beispielsweise auf die Erfahrungen und Dienstleistungen des »Centrums für Informations- und Sprachverarbeitung« (CIS) sowie der IT-Gruppe Geisteswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München zurückgegriffen. Und schließlich wird die Einrichtung einer instituts-eigenen digitalen Infrastruktur vorangetrieben, mit deren Hilfe Forschungsdaten sowohl vor als auch nach der endgültigen Publikation gesammelt, normiert und für eine mögliche Weiterverarbeitung oder Langzeitarchivierung der Bayerischen Staatsbibliothek aufbereitet werden.

Johannes Gleixner

Masaryk im deutschen Kontext: Korrespondenzen und Netzwerke digital

Der tschechische Philosoph und Politiker Tomáš Garrigue Masaryk ist seit vielen Jahren Gegenstand der geisteswissenschaftlichen Forschung. Lange Zeit stand er als individueller Akteur im Zentrum der Aufmerksamkeit, inzwischen mehren sich jedoch Untersuchungen, die seine Wirkung im europäischen Kontext in den Blick nehmen.



T. G. Masaryk, Zeichnung eines französischen Karikaturisten anlässlich des Staatsbesuches des Präsidenten der Tschechoslowakei in Frankreich im Jahr 1923

Die Forschung hierzu wird aber dadurch erschwert, dass große Teile von Masaryks schriftlicher Korrespondenz noch unerschlossen sind. An dieser Stelle setzt ein vom Collegium Carolinum in Zusammenarbeit mit dem Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften in Prag betriebenes Forschungsprojekt an. Dieses soll die deutschsprachige Korrespondenz Masaryks in einem Editionsvorhaben erschließen und dabei die Vorzüge digitaler Arbeits- und Publikationsformen nutzen. Zudem soll mit ihm die Bedeutung Masaryks als europäischer Intellektueller herausgearbeitet werden, der in einem intensiven Austausch mit deutschsprachigen Zeitgenossen stand.

Wie Masaryks Wirken als Teil der europäischen Geistesgeschichte zu werten ist, kann gerade mit einer digitalen Darstellungsform gut aufgezeigt werden: Über den Zugriff auf Personendaten in der Korrespondenz lassen sich Verknüpfungen zu vergleichbaren Projekten herstellen, welche die jeweiligen Korrespondenzpartner betreffen. So kann ein umfassendes Bild der intellektuellen Netzwerke jener Zeit entstehen. Durch die Möglichkeit, Teile der Edition als wissenschaftlich zitierfähige Versionen online zu publizieren, können erste Ergebnisse bereits vor dem Abschluss des Projektes verfügbar gemacht werden.

Johannes Gleixner

Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien

Die an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Regensburg angesiedelte Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien (GS OSES) blickt auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2015 zurück, das zugleich die Halbzeit der aktuellen Förderphase markiert. Die Zusammenarbeit mit dem Collegium Carolinum wurde dabei abermals intensiviert.

Derzeit forschen 38 Promovierende sowie 13 Postdocs an der Graduiertenschule, die im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gefördert wird. Die Kooperation mit dem Collegium Carolinum mündete in diesem Jahr wieder in zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen und enge Forschungskontakte. So arbeitete von Januar bis März 2015 der amerikanische Historiker Michael Whitaker Dean (Berkeley) als Gastwissenschaftler an der Graduiertenschule. Er forscht zu Fragen der mitteleuropäischen Nationalstaatsbildung und des Nationalismus in Tschechien im 19. und 20. Jahrhundert. Auf dem diesjährigen Bohemisten-Treffen des Collegium Carolinum stellte Dean seine Arbeit in einem Panel mit der GS OSES-Doktorandin Darina Volf (geb. Majernikova) vor, die zu Amerika- und Russlandbildern in der Tschechoslowakei forscht.

Eine gemeinsame Buchvorstellung gab es im Mai: Peter Hallama präsentierte im Adalbert-Stifter-Saal in der Hochstraße seine in der Publikationsreihe der Graduiertenschule »Schnittstellen« erschienene Dissertation »Nationale Helden und jüdische Opfer. Tschechische Repräsentationen des Holocaust«. Den Festvortrag hielt Andrea Löw vom Institut für Zeitgeschichte.



Erfolgreich verteidigte Katharina Aubele ihre Dissertation im Juni 2015: Sie untersuchte das Engagement vertriebener Frauen in den Anfangsjahren der Bundesrepublik in kirchlichen Institutionen, Vertriebenenverbänden und Politik. Ebenfalls im Juni fand in Kobyly, Südmähren, ein Workshop zu den Potenzialen, Theorien und Methoden einer Umweltgeschichte in Tschechien und der Slowakei statt, den GS OSES-Doktorand Arnošt Štanzel zusammen mit zwei tschechischen Kolleginnen und mit Unterstützung der Graduiertenschule und des Collegium Carolinum auf den Weg gebracht hatte (siehe S. 31 f.).

Unter den Ende 2014 neu in die Graduiertenschule aufgenommenen Promovierenden nehmen mehrere Tschechien und / oder die Slowakei in den Blick: Maren Hachmeister, die eine Arbeit zur »Selbstorganisation im Sozialismus« verfasst und dafür Wohlfahrtsorganisationen in Pilsen und Krakau untersucht, Frances Jackson, deren Dissertation den Titel »Zůstali věrni? Political and Poetic Discourse in the Second Czechoslovak Republic and Early Years of the Protectorate of Bohemia and Moravia« trägt, sowie Jana Kantoříková, die das Werk des Schriftstellers Miloš Martens im Hinblick auf die Frage der Intertextualität analysiert.

Ein Schreibseminar für Promovierende, an dem auch Mitglieder der Graduiertenschule mit großem Gewinn teilnahmen, bot im Juli Christiane Brenner in den Räumen des Collegium Carolinum an. Zudem fand dessen Jahrestagung mit dem Titel »Wissenschaft und Imperium im östlichen Europa im 19. Jahrhundert« in Bad Wiessee (5.–8. November 2015) in Kooperation mit der Graduiertenschule statt. Neben Martin Schulze Wessel war Jan Arend, ein GS OSES-Doktorand, Mitorganisator der internationalen Konferenz.

Christoph Hilgert

Internationales Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts«

Im mittlerweile siebten Jahr des Internationalen Graduiertenkollegs (IGK) kam mit der Masaryk-Universität in Brno eine weitere Partneruniversität hinzu. So tragen nun mit der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Karls-Universität Prag und der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań vier Universitäten gemeinsam mit dem Collegium Carolinum das Kolleg.

In München nahmen zum 1. Oktober mit Julia Bloemer, Christoffer Leber und Fabian Poetke drei neue Promovierende ihre Arbeit auf. Auch internationale Gastwissenschaftler hielten sich wieder auf Einladung des IGK in München auf. In diesem Jahr waren dies Dr. Dimitry Shumsky (Hebräische Universität Jerusalem) und Prof. Yohanan Petrovsky-Shtern (Northwestern University, Illinois).

Viele der 2015 geförderten Promotionsvorhaben befinden sich bereits in einem weit fortgeschrittenen Stadium. Aus diesem Grund waren die Methodenseminare im Februar und April auf die Projekte orientiert, um den Promovierenden Anregungen für den Schreibprozess zu geben.

Die diesjährige Sommerschule zur Sozialgeschichte der Religion im 19. und 20. Jahrhundert fand vom 5. bis 9. Oktober in Šlapanice bei Brno statt. An der Veranstaltung nahmen Vertreter/innen aller vier Universitäten sowie des Collegium Carolinum teil. Zum Programm gehörten neben Textdiskussionen auch Stadterkundungen in Třebíč, Velehrad und Brno, die Zusammenhänge von sozialen und konfessionellen Zugehörigkeiten veranschaulichten.



Teilnehmer/innen des Methodenseminars
in Kochel am See

Gleich drei Bände der IGK-Reihe »Religiöse Kulturen im Europa der Neuzeit« wurden am 15. Juli im Internationalen Begegnungszentrum der Wissenschaft in München präsentiert. Begleitet von einem Festvortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. Hartmut Lehmann (Kiel) zum Reformationsjubiläum 2017 stellten die drei IGK-Absolvent/inn/en Lisa Dittrich, Philipp Lenhard und Kathrin Krogner-Kornalik (geb. Linnemann) ihre Bücher vor.

Ferner erschienen im Laufe des Jahres drei weitere Bände der Reihe: Heiko Schmidts Buch »Glaubens-toleranz und Schisma im Russländischen Imperium. Die staatliche Politik gegenüber den Altgläubigen in Livland, 1850–1906«, Heiner Grunerts Dissertations-schrift »Glauben im Hinterland. Die Serbisch-Orthodoxen in der habsburgischen Herzegowina 1878–1918« sowie der auf der gleichnamigen IGK-Konferenz be-ruhende Band »Jews and Muslims in the Russian Empire

and the Soviet Union« (herausgegeben von Franziska Davies, Prof. Dr. Martin Schulze Wessel und Prof. Dr. Michael Brenner).

Wir gratulieren Franziska Davies und Johannes Gleixner, die in diesem Jahr ihre Dissertationsschriften einreichen.

Kateryna Kudin und Laura Hölzlwimmer

Weitere Informationen unter

www.igk-religioese-kulturen.uni-muenchen.de

VERANSTALTUNGEN UND PUBLIKATIONEN

Veranstaltungen

Jahrestagung des Collegium Carolinum 2015: Wissenschaft und Imperium im östlichen Europa im 19. Jahrhundert

Funktioniert Wissenschaft in Imperien anders als in Nationalstaaten? Widmen sich Forscher unterschiedlicher Disziplinen hier spezifischen, gewissermaßen imperial bedingten Fragestellungen? Tendiert Wissenschaft im Kontext von Großreichen zu bestimmten Methoden, Inhalten und Darstellungsformen?

Wenige Regionen eignen sich besser, solche Fragen historisch zu untersuchen, als das östliche Europa. In der Moderne entwickelte sich Wissenschaft hier bis zum Ersten

Weltkrieg im imperialen Kontext des Habsburger- und des Zarenreichs. Vom 5. bis 8. November 2015 widmete sich die Jahrestagung des Collegium Carolinum diesem Thema aus einer vergleichenden Perspektive.

Die Konferenz vertiefte die auf früheren Jahrestagungen begonnene Auseinandersetzung mit Wissenschaftsgeschichte. Während dort bisher beispielsweise die »wissenschaftliche Selbstbeschreibung« staatssozialistischer Gesellschaften untersucht oder im Rahmen einer umweltgeschichtlichen Betrachtung auch wissenschaftsgeschichtliche Fragestellungen formuliert wurden, lag der Fokus in diesem Jahr auf den Imperien des »langen« 19. Jahrhunderts als »Ermöglichungsraum« von Wissenschaft.



Papiersiegel der Böhmisches Akademie des Kaisers Franz Joseph für Wissenschaften, Literatur und Kunst

Zum einen leuchteten die Referenten die jeweils spezifische Geschichte teils disparater Forschungsfelder aus – von Kriminologie bis Bodenkunde. Zum anderen ermunterte das Programm zum systematischen Vergleich von Donaumonarchie und Russischem Reich als »Laboratorien der Wissenschaft«. Dabei wurde deutlich, dass insbesondere die als Merkmal von Imperien oft hervorgehobene Vielfalt von Sprachen, Kulturen, Religionen und Naturräumen spezifische Bedingungen für die Wissenschaften schuf.

Disziplinen wie Orientalistik, Botanik und Landeskunde beschrieben diese Vielfalt nicht nur, sondern halfen durch wissenschaftliche Praktiken, sie zu ordnen und damit beherrschbar zu machen. Wissenschaft trug jedoch nicht nur zum Machterhalt von Imperien bei. Wie beispielsweise ein Vortrag zu den Plänen für eine tschechische Akademie der Wissenschaften im 19. Jahrhundert zeigte, versuchten auch Akteure mit einer Agenda der nationalen Emanzipation das Prestige der Wissenschaft für sich zu nutzen.

Die Jahrestagung wurde mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien (München/Regensburg) veranstaltet und von Martin Schulze Wessel und Jan Arend, einem Doktoranden der Graduiertenschule, konzipiert.

Jan Arend

19. Münchner Bohemisten-Treffen – Forum für Tschechien-Forschung

Migrationen, Verfolgungen im Staatssozialismus und kulturelle Entwicklungen im 20. Jahrhundert sowie der Todestag von Jan Hus und die Europäische Kulturhauptstadt Pilsen/Plzeň waren einige der Themen, die das diesjährige Münchner Bohemisten-Treffen prägten. Begrüßt von Dr. Milan Čoupek, dem neuen Münchner Generalkonsul der Tschechischen Republik, fanden sich am 6. März 2015 mehr als 100 Interessierte aus Deutschland, Tschechien, Österreich, der Slowakei, Frankreich, Israel, den USA und der Schweiz zusammen, um neuere Forschungsvorhaben zu Geschichte und Gegenwart der böhmischen

Länder und der Slowakei zu präsentieren und zu diskutieren.

Bemerkenswert war der Anteil komparativ angelegter Studien unter den 43 Exposés und Vorträgen, so zum wissenschaftlichen Atheismus in der Sowjetunion und der Tschechoslowakei, zu tschechoslowakischen Amerika- und Russlandbildern, zur Inszenierung der staatlich organisierten Erinnerung an die sozialistische Ära in Deutschland, Tschechien und der Slowakei, zum Peripherievergleich Podkarpatská Rus und Wojewodschaft Stanisławów oder zu den nationalen Identitätsbildungen in Finnland und den böhmischen Ländern im 19. Jahrhundert. Historische Fragestellungen betrafen auch das sächsisch-magdeburgische Recht im tschechisch-



Besucher des
19. Bohemisten-
Treffens (stehend:
Prof. Dr. Joachim
Joachim von
Puttkamer)



Dr. Milan Čoupek, Münchner Generalkonsul der Tschechischen Republik, auf dem 19. Bohemisten-Treffen

slowakischen Gebiet, die »kleine« tschechische Nation im imperialen Zeitalter, die Schutzarbeit an der deutsch-tschechischen Sprachgrenze 1880–1938, die Deutsche Evangelische Kirche im Reichsgau Sudetenland und im Protektorat Böhmen und Mähren oder das Tschechoslowakische Rote Kreuz 1945–1989.

Die Literaturwissenschaften waren unter anderem mit dem Handbuch Prager deutsche Literatur im regionalen Kontext und mit der Frage nach der Intertextualität im Werk Miloš Martens vertreten.

In der Kunstgeschichte finden aktuell die Barockzeit und die deutschsprachigen Künstler ein besonderes Interesse. So wird zum westböhmischem Barock oder den Barockbildhauern Patzak/Pacák ebenso gearbeitet wie zur Architektur der Deutschen in Böhmen 1848–1891, den deutschsprachigen jüdischen Architekten 1900–1939 oder den deutschsprachigen bildenden Künstlerinnen und Künstlern auf ihren Reisen in fremde Länder.

Robert Luft

Tschechien und Bayern. Gegenüberstellungen und Vergleiche

Verbinden die Tschechische Republik und den Freistaat Bayern mehr historische und aktuelle Gemeinsamkeiten, als man allgemein vermutet? Dies an Beispielen aus einer mehr als tausendjährigen Entwicklung exemplarisch zu untersuchen, war Zielsetzung der vergleichend angelegten bilateralen Konferenz zum Thema »Tschechien und Bayern. Gegenüberstellungen und Vergleiche«, die vom 3. bis 5. Juni 2015 in Prag das Historische Institut der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, das Collegium Carolinum, das Haus der Bayerischen Geschichte und die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit veranstalteten.

Anlass zu dieser Tagung gab die in Vorbereitung befindliche gemeinsame Bayerisch-Tschechische Landesausstellung 2016 / 2017, an deren Konzeption auch das Collegium Carolinum beteiligt ist. Während sich die Ausstellung in Prag und Nürnberg auf Karl IV., seine Zeit und sein Nachwirken konzentrieren wird, ging die Prager Konferenz thematisch und zeitlich darüber hinaus und berücksichtigte verschiedene historische Fachdisziplinen. Die

Referierenden aus Deutschland und Tschechien stellten in 18 Vorträgen ein breit gefächertes Spektrum vor – vom hochmittelalterlichen Münzwesen über den Umgang mit Minderheiten in beiden Regionen bis hin zu Autoindustrie und Fußballvereinen.

Die Studien zeigen, dass es häufig strukturell ähnliche Bedingungen waren, die für parallele, wenn auch teilweise zeitversetzt eintretende Entwicklungen sorgten. Dabei spielten auch Transferprozesse und Konflikte eine Rolle, wobei Böhmen – nicht nur in der Zeit Karls IV. – als europäisches Zentrum seine Anziehungskraft auf bayerische Gebiete ausübte. Auch wenn die beiden Nachbarregionen sich wechselseitig beeinflussten, so waren doch beide Länder häufiger von großräumigeren Transferprozessen gemeinsam betroffen. Beispiele dafür sind neben anderen der barocke Katholizismus, die künstlerischen Strömungen von Renaissance, Barock und Jugendstil, die Juden- und Roma-Gesetzgebungen oder heutige prekäre Lebensverhältnisse in peripheren Subregionen.

Die von Milan Hlavačka, Robert Luft und Ulrike Lunow konzipierte Konferenz bot nicht nur die Gelegenheit, in der neu eröffneten Reprä-

sentanz des Freistaats Bayern in der Tschechischen Republik in der Prager Altstadt die erste wissenschaftliche Veranstaltung auszurichten. Auch die innovative Arbeitsatmosphäre des zweiten Tagungsorts Vila Lanna und ein in diesem historisch ansprechenden Ambiente dargebotener musikalischer Streifzug durch die Geschichte der Tasteninstrumente trugen zum Gelingen der Tagung bei.

Ulrike Lunow und Robert Luft



Karl IV. – hier in einer Illustration aus der Goldenen Bulle – wird im Mittelpunkt der gemeinsamen bayerisch-tschechischen Landesausstellung 2016/17 stehen



Flyer zur Konferenz »Tschechien und Bayern«

**Neue Zugänge zur Geschichte
der Deutschen in der Slowakei.
Kulturelle Vielfalt – Migration –
Zentrum und Peripherie**

Wie untersucht man ethnische Vielfalt oder das Verhältnis von Mehrheiten und Minderheiten? Bis in die Gegenwart hinein gehören diese Fragen zu den zentralen Leitlinien von Forschungen zur ostmittel-europäischen Geschichte.

Das Interesse an der Geschichte einzelner Bevölkerungsgruppen dieser Region steht vor der Herausforderung, deren ethnische, religiöse und soziale Heterogenität zu berücksichtigen. Ausgehend von dieser Problemlage diskutierte eine internationale Tagung neue Zugänge zur Geschichte der Deutschen in der Slowakei.

Ihr Ziel war es, nach Gruppeneutwürfen sowie nach kulturellen, sozialen oder wirtschaftlichen Besonderheiten dieser Bevölkerungsgruppe zu fragen und sie in die Geschichte der historischen Region mit ihren interethnischen Beziehungen und übergeordneten Entwicklungen einzubinden. Als Herausforderung erwies sich hierbei, immer auch die historischen Brüche der slowakischen Geschichte sowie die gegebene Heterogenität der Deutschen in der Slowakei in den Blick zu nehmen.

Die Tagung zielte ferner darauf, neue Zugänge exemplarisch zu erproben. Bewusst wurden hierfür geschichtswissenschaftliche Ansätze mit solchen der Europäischen Ethnologie und der kulturwissenschaftlich orientierten Linguistik in Verbindung gebracht. Anhand von drei thematischen Zugängen – kulturelle Vielfalt, Migration sowie Zentrum und Peripherie – stellten die Referentinnen und Referenten aus Deutschland, Österreich und der Slowakei exemplarisch Querschnittsthemen vor.

Aufgrund dieses Zugangs konnten Zusammenhänge ohne vorangestellte ethnische Zuschreibungen oder inhaltliche Engführungen analysiert werden. Als besonders gewinnbringend erwiesen sich hierbei mikrohistorische Zugänge, die sowohl Phänomene der Interethnik als auch die innere Heterogenität von Deutschen, Slowaken und anderen Bevölkerungsgruppen aufzeigen konnten.

Die Konferenz fand am 17. und 18. April 2015 in der Botschaft der Slowakischen Republik in Berlin statt. Sie wurde vom Historischen Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften (Michal Schvarc) und dem Collegium Carolinum (Martin Zückert) in Kooperation

mit der Botschaft der Slowakischen Republik in Berlin, dem Institut für die Kultur und Geschichte der Deutschen in Südosteuropa (München) und dem Karpatendeutschen Kulturwerk (Karlsruhe) veranstaltet. Gefördert wurde die Tagung durch den Schroubek-Fonds Östliches Europa. Ein ausführlicher Konferenzbericht findet sich in der *Bohemia* 55 (2015), Heft 2, S. 380–383 sowie in dem Online-Informationforum H-Soz-Kult.

Martin Zückert



Die Organisatoren der Konferenz zur Geschichte der Deutschen in der Slowakei: Martin Zückert (l.) und Michal Schvarc (r.)

Jan Hus: † 6. Juli 1415. Ein Rückblick nach 600 Jahren

Der Rolle von Jan Hus im tschechischen, russischen und deutschen historischen Bewusstsein war am 16. Juli 2015 ein Vortragsabend gewidmet. 600 Jahre nach dem gewaltsamen Tod des tschechischen Kirchenreformers gingen Michail Bojcov (Moskau), Hubertus Seibert (München) und Jan Randák (Prag) den im Laufe der Zeit verbreiteten vielfältigen Vorstellungen von seiner Person und seinem Wirken nach.

Anlass für die außerordentlich gut besuchte Veranstaltung war der kurz zuvor erfolgte Online-Gang des Internet-Portals »Jan Hus † 6. Juli 1415«, das die Mitarbeiterin des Collegium Carolinum Arpine Maniero (München) vorstellte. Dieses enthält einführende Essays, retrodigitalisierte Fachliteratur, eine Bibliografie zur Hus-Forschung und weitere Online-Materialien. Das Collegium Carolinum konzipierte das Portal im Rahmen des Projekts OstDok / ViFaOst und realisierte es in Kooperation mit der Bayerischen Staatsbibliothek.

Für das Collegium Carolinum war der Abend gleich in zweifacher Hinsicht bedeutsam: Zum einen beruht dort die Beschäftigung mit

Jan Hus auf einer langen Tradition, wobei vor allem an die zahlreichen einschlägigen Studien aus der Feder des ehemaligen Vorsitzenden des Collegium Carolinum und ausgewiesenen Hus- und Hussiten-Experten Ferdinand Seibt zu erinnern ist; zum anderen unterstrich die Vorstellung des Portals die besondere Aktivität des Collegium Carolinum auf dem Gebiet der Digitalen Geschichtswissenschaft.

Der Vortragsabend wurde zusammen mit dem Tschechischen Zentrum München und dem Kulturreferenten für die böhmischen Länder im Adalbert Stifter Verein veranstaltet. Er war zugleich Teil des Begleitprogramms zur Ausstellung »Jan Hus im Jahre 1415 und 600 Jahre danach«, die vom Hussitenmuseum in Tábor konzipiert und vom Kulturreferenten für die böhmischen Länder im Adalbert Stifter Verein sowie dem Tschechischen Zentrum München im Sudetendeutschen Haus gezeigt wurde.

Volker Zimmermann



Verbrennung von Jan Hus in Konstanz
 (Spiezer Chronik, 1485)

**»Grenzgeschichten – Crossing-Borders«
Ein Bildungsprojekt zur Geschichte von Radio Free Europe**

Von den zahlreichen tschechischen Emigranten, die während des Kalten Krieges nach Deutschland kamen, arbeiteten einige bei Radio Free Europe (RFE) in München. Ihre Lebensgeschichten standen im Mittelpunkt des Projekts »Grenzgeschichten – Crossing Borders«, einer bundesweiten Bildungsinitiative der von mehreren Rundfunkanstalten getragenen Stiftung Zuhören. Schüler eines Münchener und eines Prager Gymnasiums interviewten im Rahmen des Projekts gemeinsam Zeitzeugen. Die daraus entstandenen Geschichten von und mit Lída Rakušanová, Petr Brod, Pavel Kohn, Ivan Binar,

Karel Hviždala und weiteren ehemaligen Journalisten von RFE sind in Form von Videointerviews, Texten, kleinen Animationsfilmen und Fotos auf dem Storytelling-Portal www.grenzgeschichten.net zugänglich. Fachlich begleitet wurden die Schüler unter anderem durch den Bayerischen und den Tschechischen Rundfunk, das Collegium Carolinum, das Tschechische Zentrum München und die Bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit. Das Projekt wurde am 20. Juli 2015 abgeschlossen und im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst präsentiert.

Anna Bischof



Ein ehemaliger RFE-Redakteur wird von einem Schüler interviewt

Übersicht Veranstaltungen

19. Münchner Bohemisten-Treffen
(München, 6.3.2015; CC)

Workshop *»Social and Economic Transitions at Different Scales in Modern Central- and Southeast-Europe / Soziale und wirtschaftliche Transitionen im modernen Mittel- und Südosteuropa«*

(Budapest, 20.3.2015; CC und Research Centre for the Humanities der Ungarischen Akademie der Wissenschaften)

Konferenz *»Kulturelle Vielfalt – Migration – Zentrum und Peripherie. Neue Zugänge zur Geschichte der Deutschen in der Slowakei«*

(Berlin, 17.–18.4.2015; CC und Historisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit der Botschaft der Slowakischen Republik in Berlin, dem Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas und dem Karpatendeutschen Kulturwerk)

Buchpräsentation mit Vortrag von **Andrea Löw** (München):

»Der Holocaust in den Erinnerungskulturen und historischen Narrativen Europas«

(München, 5.5.2015; Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien München / Regensburg in Kooperation mit dem CC und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde)

Konferenz *»Tschechien und Bayern. Gegenüberstellungen und Vergleiche«*

(Prag, 3.–5.6.2015; CC und Historisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Kooperation mit dem Haus der Bayerischen Geschichte in Augsburg, der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit in München und der Repräsentanz des Freistaats Bayern in der Tschechischen Republik)

Werkstattgespräch mit **Jana Piňosová** (Bonn): *»Inspiration Natur. Naturschutz in den böhmischen Ländern bis 1933«* (München, 2.6.2015; CC)

Workshop *Umweltgeschichte Tschechiens und der Slowakei* (Kobylí / Südmähren, 5.–7.6.2015; Werkstatt zur Umweltgeschichte Tschechiens und der Slowakei in Kooperation mit dem CC, dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung Marburg, der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien München / Regensburg und dem Zentrum für Forschung in Kulturgeografie und historischer Geografie der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Karls-Universität Prag)

Vortragsabend *»Jan Hus: † 6. Juli 1415. Ein Rückblick nach 600 Jahren«* (München, 16.7.2015; CC, Kulturreferent für die böhmischen Länder im Adalbert Stifter Verein und Tschechisches Zentrum München)

Workshop *»Verwaist = Vergessen. Rechtliche und praktische Grundlagen bei der Digitalisierung verwaister Werke«* (München, 8.10.2015; CC, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung Marburg und Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg in Kooperation mit der Bayerischen Staatsbibliothek München)

Werkstattgespräch mit **Martin Zückert** (München): *»Staatliche Strukturpolitik in den slowakischen Gebirgsregionen nach 1945: Zielsetzungen zwischen politischer Planung und gesellschaftlich-ökologischen Folgen«* (München, 13.10.2015; CC in Kooperation mit der Studiengruppe »Wissen – Raum – Umwelt« der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien München / Regensburg)

Vortrag von **Pavel Himl** (Prag):
»Von Paris nach Netolice. Über die Entstehung der modernen Polizei- und Staatsverwaltung in den böhmischen Ländern 1770–1820«
 (München, 23.10.2015; CC)

Konferenz *»Wissenschaft und Imperium im östlichen Europa im 19. Jahrhundert«*
 (Bad Wiessee, 5.–8.11.2015; CC in Kooperation mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien München / Regensburg)

Workshop *»Fachzeitschriften im digitalen Zeitalter«* (München, 30.11.2015; CC und Bayerische Akademie der Wissenschaften im Rahmen des Arbeitskreises Digital Humanities München und des Kompetenzverbundes Historische Wissenschaften München)

Konferenz *»Isolated or Entangled Histories? Migration erinnern in regionalen und lokalen Kontexten«*
 (Ústí nad Labem, 3.–5.12.2015; CC und Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität in Kooperation mit dem Collegium Bohemicum, dem Institut für slawisch-germanische Forschung der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität und der Gesellschaft für die Geschichte der Deutschen in Böhmen Ústí nad Labem)

Vortrag von **Krystyna Radziszewska** (Łódź): *»Obcy na ziemi obiecanej. Społeczność żydowska i niemiecka w Łodzi 1945–1950 / Fremde im gelobten Land: Die jüdische und die deutsche Gemeinschaft in Łódź 1945–1950«*
 (Łódź, 9.12.2015; CC und Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität in Kooperation mit der Universität Łódź)

Publikationen

Veröffentlichungen
des Collegium Carolinum 130

Anna Bischof / Zuzana Jürgens
(eds.)

*Voices of Freedom – Western
Interference?*

60 Years of Radio Free Europe

Vandenhoeck & Ruprecht

Göttingen 2015

XII u. 294 Seiten, gebunden

Ladenpreis € 49,99

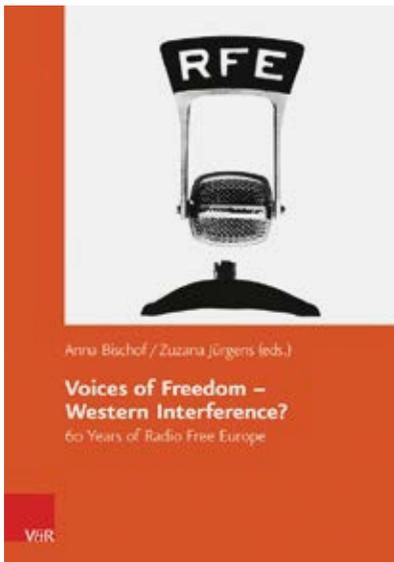
ISBN 978-3-525-37310-1

International radio broadcasters took on a centrally important role during the Cold War. Founded at the beginning of the 1950s, Radio Free Europe (RFE) was to become both a political instrument for influencing public opinion and one of the few alternative sources of information for many people living to the east of the Iron Curtain. The contributions in this publication illustrate the political, social, and cultural context within which RFE operated at the time; they explore the journalistic practices used in RFE; and they analyze the content of the broadcasts and the responses of RFE's listeners.

The editors

Anna Bischof is a researcher at Collegium Carolinum and doctoral candidate at the Ludwig-Maximilians-Universität Munich.

Zuzana Jürgens is an assistant lecturer at the Institute for Slavic Philology at the Ludwig-Maximilians-Universität Munich and a member of staff at the Adalbert Stifter Association. Until January 2014, she was Director of the Czech Center in Munich.



Veröffentlichungen
des Collegium Carolinum 131

Ekaterina Makhotina / Ekaterina Keding / Włodzimierz Borodziej / Etienne François / Martin Schulze Wessel (Hg.)

Krieg im Museum

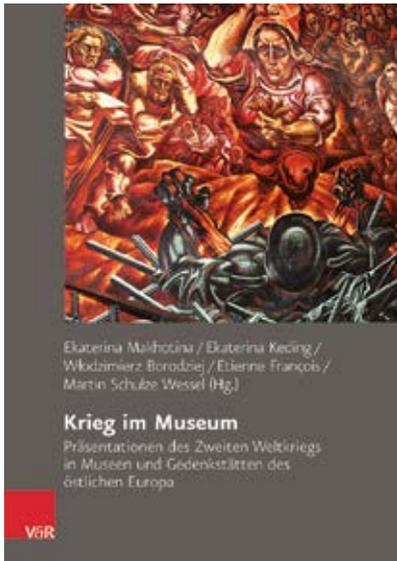
Präsentationen des Zweiten Weltkriegs in Museen und Gedenkstätten des östlichen Europa

Vandenhoeck & Ruprecht
Göttingen 2015

VI u. 376 S., gebunden

Ladenpreis € 69,99

ISBN 978-3-525-37309-5



Kein anderes Ereignis der Zeitgeschichte hat in Europa eine solche identitätspolitische Bedeutung und ist so stark von geschichtspolitischen Konjunkturen und nationalen Interpretationen abhängig wie der Zweite Weltkrieg. Die Autoren des Bandes untersuchen vor diesem Hintergrund ausgewählte osteuropäische Museen als Medien der Erinnerung und Ergebnisse geschichtspolitischer Debatten. Im Zentrum der Analysen stehen Themen wie Opferhierarchien, Umgang mit dem Holocaust und Kollaboration.

Die Herausgeber

Ekaterina Makhotina ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Abteilung für Geschichte Ost- und Südosteuropas der LMU München. **Ekaterina Keding** ist Koordinatorin des Promotionskollegs »Polen und Deutschland im modernen Europa« der LMU München.

Włodzimierz Borodziej ist Professor am Historischen Institut der Universität Warschau.

Etienne François ist emeritierter Professor für Geschichte am Frankreich-Zentrum der FU Berlin.

Martin Schulze Wessel ist Professor für Geschichte Osteuropas an der LMU München und Leiter des Collegium Carolinum.

Veröffentlichungen
des Collegium Carolinum 134

**Martin Zückert / Heidi Hein-
Kircher (eds.)**

*Migration and Landscape Trans-
formation*

Changes in Central and Eastern
Europe in the 19th and 20th Century

Vandenhoeck & Ruprecht

Göttingen 2016

viii u. 208 S., gebunden

Ladenpreis € 49,99

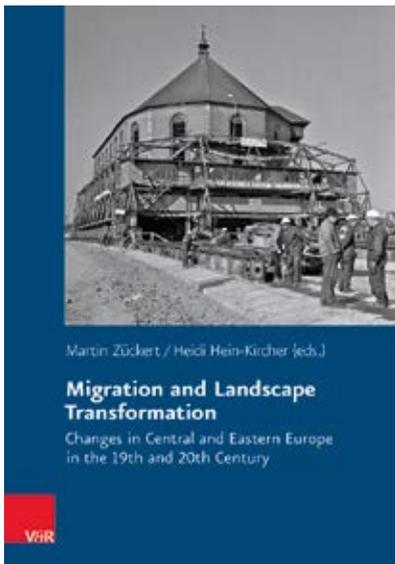
ISBN 978-3-525-37313-2

Viele Landschaften Ostmittel- und Osteuropas wurden durch die Folgen von Migrationen, insbesondere der Zwangsmigrationen während des Zweiten Weltkrieges und unmittelbar danach, nachhaltig verändert. Die Autoren des Bandes untersuchen unter anderem an tschechischen, polnischen, ungarischen und russischen Beispielen, in welcher Weise dies geschah. Im Zentrum stehen staatliche Landschaftsplanungen im Kontext gesteuerter Migrationen sowie die Migranten selbst und ihr Umgang mit Landschaft. Analysiert werden zudem Interpretationen und Darstellungsformen von Landschaftswandel in Schulbüchern und auf Lehrpfaden.

Die Herausgeber

Dr. Martin Zückert ist Geschäftsführer des Collegium Carolinum, Forschungsinstitut für die Geschichte Tschechiens und der Slowakei.

Dr. Heidi Hein-Kircher ist Abteilungsleiterin des Wissenschaftsforums am Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft.



Bad Wiesseer Tagungen
des Collegium Carolinum 36

**Christiane Brenner / Karl Braun /
Tomáš Kasper (Hg.)**

Jugend in der Tschechoslowakei

Konzepte und Lebenswelten
(1918–1989)

Vorträge der Tagung des Collegium
Carolinum in Bad Wiessee vom 7. bis
10. November 2013

Vandenhoeck & Ruprecht
Göttingen 2016

VIII u. 464 S., gebunden

Ladenpreis € 69,99

ISBN 978-3-525-37311-8



In die Jugend werden seit jeher Zukunftshoffnungen und -ängste projiziert. Jugendpolitik besitzt daher über Systemgrenzen hinweg eine große Bedeutung. Die Autoren des Bandes geben einen Überblick über die Entwicklung von Jugendbewegungen und Jugendpolitik in der Tschechoslowakei. Sie fragen, wie in verschiedenen Staatsformen – parlamentarischer Republik, NS-Besatzungsherrschaft und Staatssozialismus – Jugend definiert wurde und welche Erziehungs- und Bildungskonzepte in ihnen vertreten wurden. Zudem untersuchen sie nationale, generationelle und politische Prägungen der Lebenswelten sowie verschiedene jugendspezifische (Sub-)Kulturen.

Die Herausgeber

Dr. Christiane Brenner ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Collegium Carolinum, München.

Prof. Dr. Karl Braun lehrt Europäische Ethnologie / Kulturwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg.

Doc. Dr. Tomáš Kasper ist Leiter des Institutes für Pädagogik und Psychologie an der Technischen Universität Liberec.

Bohemia – Bohemia-Online

In diesem Jahr erscheint keine der beiden Ausgaben der »Bohemia« als Themenheft. Und doch zeichnen sich bei den Beiträgen, die überwiegend von jüngeren Historikerinnen und Historikern stammen, deutliche Interessenschwerpunkte ab: Zwei Aufsätze widmen sich den Nationalbewegungen des 19. Jahrhunderts aus einer kulturgeschichtlichen Perspektive. So stellt Katrin Nagovnak in Heft 1 das Kurbad Luhačovice als Versuch vor, ein tschechisch-nationales bzw. slawisches Gegenstück zum böhmischen Bäderdreieck zu etablieren. Der mährische Ort wurde als Refugium angepriesen, dessen Architektur, Atmosphäre und Publikum den Bedürfnissen des tschechischen Erholungssuchenden perfekt entsprechen würden. In Heft 2 entfaltet Martina Niedhammer die französisch-tschechische Verflechtungsgeschichte zweier Sprachbewegungen. Sie zeigt, wie die Vorkämpfer des Okzitanischen und des Tschechischen einander Partner und Argumentationshilfe waren und eine Zeitlang intensiven Austausch pflegten.

Erinnerungsgeschichte bildet mit einem Aufsatz zu Jan Hus im

russischen historischen Bewusstsein von Michail Bojcov in Heft 1 und einer Langzeituntersuchung zu den Brünner »Schwedenfeiern« von Simon Hadler in Heft 2 den zweiten Themenkreis. Hadler geht der 350-jährigen Geschichte der Erinnerung an die Abwehr der schwedischen Belagerung Brünns im Jahr 1645 nach und zeigt, wie verschiedene Akteure dieses Ereignis für ihre Agenden nutzen, die Geschichte aber über lange Zeit auch in Vergessenheit geriet.

Innovative Perspektiven auf die Nachgeschichte der Vertreibung und Aussiedlung der Deutschen aus der Tschechoslowakei bieten Karolina Ćwiek-Rogalska (Heft 1) und Ofer Waldman (Heft 2). Ćwiek-Rogalska rekonstruiert auf der Grundlage behördlicher Dokumente Streitigkeiten um die Gültigkeit von Verträgen, die ursprünglich von Deutschen geschlossen worden waren, in der frühen Nachkriegszeit. Dies führt sie zu der These von der »Phantompräsenz« der ausgesiedelten Deutschen im tschechischen Grenzland. In Waldmans Aufsatz geht es um die Deutung des Schicksals der Vertriebenen durch die katholische Ackermann-Gemeinde in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Organisation grenzte sich



»Der letzte, vergebliche Ansturm der Schweden auf die befestigte Stadt Brünn im Jahre 1645«. Illustration zu Simon Hadlers Aufsatz »Konjunkturen der Erinnerung an die Verteidigung Brünns gegen die Schweden« in Bohemia Heft 2/2015



Jan Švankmajer: Taktilní objekt Restaurátor (1974)

zwar vom Opfernarrativ und den Entlastungsfiguren ab, die die Sudetendeutsche Landsmannschaft verbreitete, und auch suchte sie nach Wegen, über den Glauben zu Versöhnung mit den Tschechen zu gelangen – eine Auseinandersetzung mit eigener Schuld unterblieb aber auch bei ihr.

Weitere Aufsätze widmen sich der Adelsgeschichte (Jiří Brňovják), der Frage der nationalen Klassifizierung bei den Volkszählungen in der Habsburgermonarchie und der Ersten Tschechoslowakischen Republik (Pavel Kladiwa) sowie einem späten, weitgehend unbekanntem Kapitel des tschechischen Surrealismus. Kristin Watterott erkundet in ihrem Aufsatz »Hinter verschlossener Tür« die Kunstaktionen der Prager Surrealistengruppe während der 1970er und 1980er Jahre. In der Zeit der »Normalisierung« trafen sich die Mitglieder der Gruppe in Privatwohnungen, ihre »interpretativen Spiele«, die Watterott detailliert schildert, waren von den Anforderungen der offiziellen Kulturpolitik denkbar weit entfernt.

Bohemia-Online

Während die Aufsätze der Jahrgänge 2014 und 2015 einer zweijährigen Sperrfrist unterliegen, stehen die Abstracts, Tagungsberichte und Rezensionen für die Leser auf Bohemia-Online bereits zur Verfügung. Unter der Adresse: <http://www.bohemia-online.de/> ist die Zeitschrift vom ersten Jahrgang 1960 an kostenfrei digital nutzbar. Die Seite verfügt über differenzierte Suchmöglichkeiten, einzelne Hefte und Beiträge können aber auch einfach am Bildschirm durchgeblättert oder auf den eigenen Computer heruntergeladen werden.

An diesen Nutzungsmöglichkeiten wird sich mit der Umstellung auf die Software von Open Journal Systems (OJS) nichts ändern. Lediglich die Nutzeroberfläche musste dem Aufbau des Systems angepasst werden. Zu der Umstellung auf OJS hat uns und unseren Kooperationspartner, die Bayerische Staatsbibliothek (BSB), die Einsicht bewegt, dass digitale Zeitschriften vor der Herausforderung kontinuierlichen technischen Wandels stehen. Da OJS derzeit von gut zehntausend Zeitschriften in aller Welt verwendet wird, ist es innovativ und flexibel,

die technischen Funktionen werden kontinuierlich verbessert und weiterentwickelt.

Genau das führt aber auch vor Augen, dass das Online-Publizieren ein laufender Entwicklungsprozess ist. Was das digitale Zeitalter für eine Zeitschrift wie die »Bohemia« bedeutet, gilt es also immer wieder aufs Neue zu reflektieren: Welche Veränderungen im Arbeitsablauf bringt der Auftritt im Internet mit sich? Welche Möglichkeiten bietet Open Access für die wissenschaftliche Diskussion und die Kommunikation zwischen Autoren, Gutachtern und Lesern? In welchem Umfang soll die Zeitschrift sie verwirklichen? Verändern sich die Gewohnheiten und Erwartungen der Nutzer? Diese Diskussion bemühen wir uns gemeinsam mit anderen Fachzeitschriften zu führen und voranzubringen. So hat im November 2015 ein Workshop in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zum Thema »Fachzeitschriften im digitalen Zeitalter« stattgefunden.

Christiane Brenner

LANGFRISTIGE PROJEKTE UND AUFGABEN

Wissenschaftliche Bibliothek

In die Wissenschaftliche Bibliothek kamen auch 2015 wieder Besuchergruppen, die sich über Bestände und Forschungsmöglichkeiten informieren wollten. Sicherlich den weitesten Weg musste dafür in diesem Jahr eine Gruppe chinesischer Historiker aus Peking zurücklegen, die im Rahmen eines zweiwöchigen Deutschlandaufenthalts im September den Lesesaal und die Magazinräume der Bibliothek besichtigten und sich insbesondere für sudetendeutsche Heimat- und Erinnerungspublizistik sowie Fragen der Digitalisierung interessierten.

Eine großzügige Schenkung aus dem Nachlass der bedeutenden slowakischen Radio Free Europe-Mitarbeiterin Agneša Kalina und ihres Ehemannes, des Schriftstellers und Kabarettisten Ján Kalina, lieferte den unmittelbaren Anstoß, um sich über den Umgang mit Büchergeschenken Gedanken zu machen. Diese treffen seit einiger Zeit vermehrt ein. Ab sofort gibt es einen eigenen Ex Libris-Stempel, entworfen von der Bibliotheksmitarbeiterin Marie Lebedová, in dem die Namen der Schenkenden verzeichnet werden. Auf diese Weise bleiben frühere Privatbibliotheken auch nach ihrer Eingliederung in die Wissenschaftliche Bibliothek zumindest virtuell erhalten.



Eine chinesische Delegation zu Besuch in der Bibliothek (als 2. von links im Bild: die Bibliotheksreferentin des Collegium Carolinum Martina Niedhammer)

Zum Jahresende veranstaltete die Bibliotheksgemeinschaft (Adalbert Stifter Verein, Sudetendeutsches Institut, Sudetendeutsche Stiftung und Historische Kommission für die böhmischen Länder unter Leitung des Collegium Carolinum) ihre traditionelle Dublettenabgabe. Dabei wurden mehrfach vorhandene Titel gegen eine kleine Spende verschenkt. Der Erlös kam auch in diesem Jahr der Restaurierung alter und stark gefährdeter Bücher zugute.

Ferner brachte das Jahr 2015 für die Wissenschaftliche Bibliothek eine personelle Veränderung: Ende April wechselte Dominic Göhring an das Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum nach Berlin, wo er nun im Bereich Katalogisierung und Indexierung tätig ist. Göhring hatte Arpine Maniero vertreten, die für zwei Jahre für die Koordination der DFG-geförderten Open Access-Plattform »OstDok« freigestellt war; in der Wissenschaftlichen Bibliothek war er vor allem für die Erschließung des lange vernachlässigten Kartenmaterials zuständig, das dank seines Engagements nun mehrheitlich im Katalog verzeichnet und damit für Nutzer zugänglich ist.

Im Februar dieses Jahres konnte die Bibliothek zudem erstmals eine Praktikantin beschäftigen.

Eine Studierende des Elitestudiengangs »Osteuropastudien« der Ludwig-Maximilians-Universität München erhielt Einblicke in den bibliothekarischen Arbeitsalltag und führte eigenständig kleinere Recherche- und Inventarisierungsprojekte durch. Im Mittelpunkt stand dabei der sogenannte Pekelský-Nachlass, der tschechoslowakische Exilpublizistik ab 1948 enthält und noch immer kaum erschlossen ist. Er soll in den kommenden Jahren schrittweise in den Online-Katalog überführt werden.

Martina Niedhammer



Karikatur im Škorpíjon, der Mitarbeiterzeitschrift der tschechoslowakischen RFE-Redaktion: »Entwicklung eines RFE-Sprechers« (November 1953; Pekelský-Nachlass)

OstDok

Die Internet-Plattform OstDok (Osteuropa-Dokumente online) ermöglicht den schnellen und unkomplizierten Zugriff auf digitale Inhalte sowie die Publikation wissenschaftlicher Volltexte im Open Access. Im Rahmen dieses Projekts setzte das Collegium Carolinum (CC) auch in diesem Jahr die Praxis der Digitalisierung sowie des elektronischen Publizierens in Kooperation mit der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB), dem Herder-Institut (HI) und dem Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) fort.

Noch im Jahr 2014 wurde OstDok strukturell mit der Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa (ViFaOst) zusammengelegt. Diese Veränderung zeigt sich nun auch in einem gemeinsamen Webauftritt: Die neue Website ist mit erweiterten Suchfunktionen sowie einem neuen Viewer sowohl für Digitalisate als auch für originäre Online-Publikationen ausgestattet und bietet einen viel breiteren Content. Damit ermöglicht OstDok den Nutzern Zugriff auf derzeit über 45.000 digitale Texte, darunter die digitalisierten Reihen der Kooperationspartner.

Außerdem sind im Angebot Publikationen weiterer wissenschaftlicher Institutionen und Verlage enthalten.

Ebenfalls neu im Angebot von OstDok/ViFaOst sind Themenportale, von denen innerhalb eines Jahres gleich zwei online gingen. So stellte das IOS im September 2014 ein Themenportal zu den Balkankriegen 1912/13 fertig. Dieses bündelt Zugänge zu digitalen Ressourcen zur Geschichte der Balkankriege und enthält einen wissenschaftlichen Apparat. Vom CC wurde anlässlich des 600. Jahrestags des Todes des Prager Reformators Jan Hus das Themenportal »Jan Hus † 6. Juli 1415. 600 Jahre Konstanzer Konzil« konzipiert und veröffentlicht. Neben drei wissenschaftlichen Essays bietet es eine Fachbibliografie, digitalisierte Fachliteratur sowie eine Sammlung weiterer digitaler Texte, unter anderem Quellen, Aufsätze und Rezensionen. Begleitet wurde der Online-Gang durch einen Vortragsabend mit Prof. Dr. Michail Bojcov (Moskau), Dr. Hubertus Seibert (München) und Dr. Jan Randák (Prag), die über die Wahrnehmung von Hus und den Hussiten im russischen und tschechischen historischen Bewusstsein referierten.

Zur Erhöhung der Sichtbarkeit und besseren Verbreitung wissenschaftlicher Texte trägt OstDok mit zwei digitalen Publikationsreihen bei. Innerhalb der »Digitalen Reihe der Graduierungsschriften« werden sehr gute Master- und Diplomarbeiten aus deutschen und tschechischen Universitäten veröffentlicht. Die Reihe »DigiOst« umfasst elektronische Sammel- und Tagungsbände sowie Quelleneditionen. Sie wird als eine hybride wissenschaftliche Reihe vom CC, HI und IOS herausgegeben, die Online-Veröffentlichung und die Langzeitarchivierung übernimmt die Bayerische Staatsbibliothek. Die Kooperation mit dem Verlag »Biblion Media« ermöglicht einen hochwertigen Print on Demand Service neben der gleichzeitigen Online-Publikation im Open Access.

Schließlich wurde im Jahr 2015 von der BSB in Kooperation mit den OstDok-Projektpartnern die internationale Konferenz »(Retro)Digitalisate – Kommentarkultur – Big Data: Zum Stand des Digitalen in den Geisteswissenschaften (#RKB15)« veranstaltet. Ein einleitender Workshop zum Thema »Verwaist = Vergessen. Rechtliche und praktische Grundlagen bei der Digitalisierung verwaister Werke«

flankierte die Konferenz. Er wurde vom CC, HI und IOS gemeinsam organisiert und fand in den Räumlichkeiten des Collegium Carolinum statt. Im Rahmen des Workshops diskutierten Prof. Dr. jur. Eric W. Steinhauer, Fachreferent für Recht, Politik und Allgemeines der Universitätsbibliothek Hagen, Dr. Ellen Euler, Stellvertreterin des Geschäftsführers der Deutschen Digitalen Bibliothek und Gyta Berasnevičiūtė vom EU-Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt in Alicante, Spanien, über die rechtlichen Rahmenbedingungen und den Umgang mit verwaisten Werken bei der Digitalisierung.

Arpine Maniero

Mehr über die Konferenz #RKB15 im Blog:

<http://rkb.hypotheses.org/>

Mehr über OstDok:

<https://www.vifaost.de/ostdok/>



Titelblatt des Flyers zum Internetportal »Jan Hus«



Cover des zweiten DigiOst-Bandes

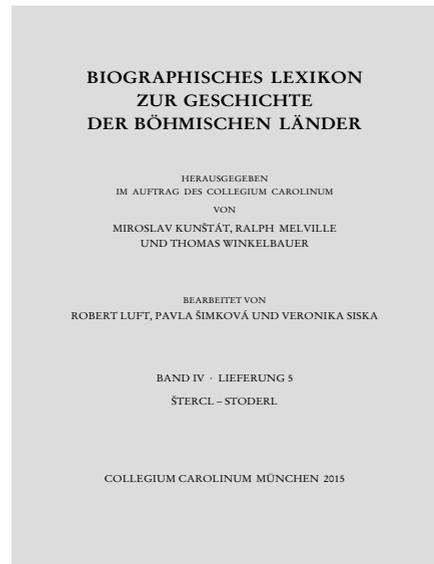
Biographisches Lexikon und Biographische Sammlung

Das Biographische Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder verzeichnet im Berichtsjahr große Fortschritte: Zum einen erschien 2015 die fünfte Lieferung des Bandes IV, die mit Einträgen von Štercl bis zu Stoderl circa 250 Kurzbiogramme zu Männern und Frauen vom Mittelalter bis zur Gegenwart erschließt. Zum anderen sind im Rahmen der Open-Access Plattform ViFaOst bzw. OstDok und in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsbibliothek in München die ersten drei Bände des Lexikons mit den Lemmata von A bis Sch in einer Beta-Version als PDF-Datei und durch OCR-Texterkennung digitalisiert und mit Volltextsuche frei nutzbar zugänglich gemacht worden.

Fortgesetzt wurde 2015 zudem die enge Zusammenarbeit mit den Redaktionen des Biografický slovník českých zemí in Prag (BSČZ), des Österreichischen Biographischen Lexikons in Wien (ÖBL) und der Neuen Deutschen Biographie in München (NDB) sowie mit dem Digitalisierungszentrum der Bayerischen Staatsbibliothek in München. In diesem Rahmen ist insbesondere die Beteiligung an internationalen Konferenzen und Workshops zu historisch-biographischen Informationssystemen hervorzuheben. So referierte Dr. Robert Luft auf der vom ÖBL zusammen mit anderen Forschungseinrichtungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien veranstalteten internationalen Konferenz »Europa baut auf Biographien: Aspekte, Bausteine, Normen und Standards für eine europäische Biographik« über nationale und regionale Biographien in Europa.

Die Redaktion, die inzwischen von der sechsten Lieferung mehr als zwei Drittel der Biogramme im Manuskript abschließen konnte, bildeten im Berichtsjahr Dr. Robert Luft, Pavla Šimková und Veronika Siska. Die Datenbank der Biographischen Sammlung umfasst infolge von Lückenschließungen inzwischen mehr als 49.000 Personendatensätze. Wie in den Vorjahren konnten auf zahlreiche wissenschaftliche, genealogische und private Anfragen detaillierte biographische Auskünfte erteilt werden. Aktualisiert wurden zudem im Internet die Dateien zu neueren tschechischen, slowakischen und internationalen biographisch-historischen Informationsmaterialien, einschließlich »versteckter« Sammelbiographien (aktuell mehr als 235 Einträge) sowie das kumulierte Abkürzungs- und Siglenverzeichnis.

Robert Luft



2015 erschien die fünfte Lieferung von Band IV des Biographischen Lexikons

Sudetendeutsches Wörterbuch

Im Berichtsjahr konnte kontinuierlich das umfangreiche Material des Wörterbucharchivs bearbeitet und die 7. Lieferung des 5. Bandes erstellt und publiziert werden. Somit ist für 2016 mit der 8. Lieferung der Abschluss des 5. Bandes (Buchstaben H/I/J) geplant.

Die Bibliothek und das Archiv des Wörterbuches wurden nicht nur von interessierten Laien und Studierenden genutzt – auch der tschechische Wissenschaftler PhDr. Štěpán Balík (Universität České Budějovice) wurde vom Redaktionsteam bei seinen Forschungen zum Thema »Jiddisch im jüdischen Ethnolekt und die moderne jüdische literarische Identität in Tschechien« unterstützt. Ferner verfasste ein Journalist ein ausführliches Online-Porträt des Institutes und der lexikographischen Arbeit, das demnächst veröffentlicht werden soll.

Die Wörterbuch-Mitarbeiterinnen Isabelle Hardt und Bettina Hofmann-Käs referierten im September während eines Abendvortrags im Adalbert-Stifter-Saal des Sudetendeutschen Hauses in München zum Thema »Die Getreide- und Kartoffelernte in Böhmen und Mähren-Schlesien«. Dabei wurden verschiedene sprachliche Besonderheiten und Redensarten der fünf mundartlichen Großlandschaften Böhmens und Mähren-Schlesiens dargestellt sowie ein Einblick in Brauchtum und Volkskunde vermittelt. Im Anschluss entwickelte sich eine lebendige Diskussion.

Bettina Hofmann-Käs



Die Redaktion des Sudetendeutschen Wörterbuchs bei einem Interview

Deutsch-Tschechische und Deutsch-Slowakische Historikerkommission

In diesem Jahr feierte die Deutsch-Tschechische und Deutsch-Slowakische Historikerkommission ihr 25-jähriges Bestehen. Gegründet wurde sie 1990 ursprünglich als bilaterale Deutsch-Tschechoslowakische Historikerkommission, die nach der Teilung der Tschechoslowakei 1993 zu einer trilateralen wurde.

Sekretariat der deutschen Sektion der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historiker- kommission

Aufgabe der Kommission ist es, die Geschichte der Bevölkerungen der drei Länder in einem breiten historischen Kontext und in interdisziplinärer Perspektive zu erforschen und zu bewerten sowie die Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Als wissenschaftliches Gremium entwickelt sie ihre Zielsetzungen, Themen und Fragestellungen unabhängig von politischen Vorgaben. Dabei möchte sie eine Intensivierung des wissen-

schaftlichen Austausches über die Ländergrenzen hinweg leisten sowie zu einer Entspannung in den öffentlichen Debatten über schwierige geschichtspolitische Themen beitragen und so an einer Entpolitisierung und Entemotionalisierung von Geschichtsbildern mitwirken.

Anlässlich des Jubiläums gab die Historikerkommission eine dreisprachige Broschüre heraus, welche grundlegende Informationen über das erste Vierteljahrhundert ihrer Tätigkeit vermittelt. Die Broschüre erschien im Verlag des Collegium Carolinum und enthält einen



Broschüre der Historikerkommission
(Verlag des Collegium Carolinum)

Überblick über die Geschichte der Kommission und eine Auswahl wichtiger Dokumente sowie Texte aus ihrer Arbeit bzw. die ihrer Mitglieder, des Weiteren eine Auflistung der Mitglieder und Veröffentlichungen. Nicht zuletzt soll mit ihr allen Beteiligten für ihre Tätigkeit gedankt werden. Vorgestellt wurde die Broschüre am 25. September 2015 während der Jahrestagung.

Diese wurde zum Thema »Krieg und Stadt im 20. Jahrhundert« von der slowakischen Sektion am 25. und 26. September 2015 in Košice ausgerichtet. Dabei wurden die Städte Mittel- und Ostmitteleuropas als multifunktionale Orte während der Kriege des 20. Jahrhunderts begriffen, an denen entscheidende Konflikte politischer, sozialer und nicht zuletzt auch ethnischer Natur ausgetragen wurden. In zwei Blöcken wurden Vorträge zu ethno-politischen und sozialen Identitäten in der Stadt sowie zu urbanen Identitäten, wie Städtebau, Architektur und Literatur diskutiert.

Die Tagung konzipierten und organisierten Prof. Dr. Christoph Cornelißen (Frankfurt am Main), Doc. PaedDr. Martin Pekár, PhD. (Košice) und Prof. Dr. Miloš Řezník (Warschau). Sie stand unter der

Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten der Slowakischen Republik Robert Fico.

Neben dem wissenschaftlichen Austausch stellt die Nachwuchsförderung einen wichtigen Teil der Aufgaben der Historikerkommission dar. Sie vergibt Reisekostenstipendien für Recherchen in Archiven sowie Bibliotheken in Tschechien und der Slowakei für Qualifikationsarbeiten und wissenschaftliche Projekte. Damit ist die Historikerkommission eine der wenigen Institutionen, die Studienabschlussarbeiten fördert. So wurden beispielsweise Tanja Reumschüssel (Universität Erfurt), die zu Gründungen und Förderungen von Klöstern im Spätmittelalter am Beispiel der Herren von Lobdeburg ihre Dissertation verfasst, und Daniela Rogowski (Universität Leipzig), die ihre Bachelorarbeit zur Universität des 17. November in Prag als Kaderschmiede des sozialistischen Internationalismus schreibt, Aufenthalte in Prag zur Recherche im Nationalarchiv ermöglicht.



Empfang der Kommissionsmitglieder bei Oberbürgermeister Richard Raši im historischen Rathaus von Košice und Eintrag ins Goldene Buch der Stadt

»Deutsche, Tschechen, Slowaken im 20. Jahrhundert. Materialien für den Geschichtsunterricht«

Die Historikerkommission möchte pluralistische Geschichtsbilder vermitteln. In diesem Sinne wirkt sie aufklärend und stellt Foren und Materialien bereit, die einen Austausch von Wissenschaftlern, Studenten und Schülern dieser drei Länder fördern sollen. Diesbezüglich ist die Materialsammlung für den Geschichtsunterricht eines der Hauptprojekte der Historikerkommission.

Die Publikation ist als Unterstützung für den Unterricht in der Oberstufe in Deutschland, Tsche-

chien und der Slowakei konzipiert und soll eine Grundlage zur Geschichtsvermittlung bilden, auf deren Inhalte sowie Darstellung sich die drei Sektionen verständigt haben. In sechs Kapiteln werden die deutsche, tschechische und slowakische Geschichte des 20. Jahrhunderts aufbereitet und jeweils mit einem Quellenteil ergänzt. Aktuell befinden sich die Lehrmaterialien in der Druckvorbereitung. Eine Veröffentlichung ist für 2016 geplant.

Katharina Aubele

ERNENNUNG

Mitarbeiter des Collegium Carolinum zum apl. Professor ernannt

Dem Mitarbeiter des Collegium Carolinum Volker Zimmermann wurde von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) der Titel des außerplanmäßigen Professors verliehen. Die Rektorin der Universität Prof. Dr. jur. Anja Steinbeck überreichte ihm die Ernennungsurkunde am 17. Dezember 2014.

Ferner wurde Zimmermann am 1. Juni 2015 die offizielle Bezeichnung »Gastprofessor der Karls-Universität« (Hostující profesor Univerzity Karlovy) durch den Rektor der Universität verliehen. Damit ist er Mitglied der akademischen Gemeinde der Karls-Universität Prag.

Volker Zimmermann ist seit dem Jahr 2010 am Collegium Carolinum tätig, zuvor arbeitete er von 2006 bis 2010 an der Karls-Universität Prag und von 2000 bis 2006 an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.



v.l.n.r.: Bruno Bleckmann (Dekan der Philosophischen Fakultät der HHU), Volker Zimmermann und Anja Steinbeck (HHU-Rektorin) bei der Überreichung der Ernennungsurkunde

ANHANG

Personen

Veröffentlichungen der Mitarbeiter/innen

ANNA BISCHOF

Gem. mit Zuzana Jürgens (Hg.): *Voices of Freedom – Western Interference?* 60 Years of Radio Free Europe. Göttingen 2015 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 130).

Gem. mit Robert Luft: *Radio Free Europe: Research and Perspectives.* An Introduction. In: Ebenda, 1–14.

CHRISTIANE BRENNER

Mezi východem a západem. České politické diskurzy 1945–1948. Praha 2015 [Übersetzung von: Zwischen Ost und West. Tschechische politische Diskurse 1945–1948. München 2009 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 118)].

»*Země se vrací*«. Konstrukce identity v českém diskursu o pohraničí po roce 1945 [»Das Land kehrt zurück«. Die Konstruktion von Identität im tschechischen Grenzlanddiskurs

nach 1945]. In: Zářický, Aleš u. a. (Red.): X. sjezd českých historiků. Ostrava, 14.–16. 9. 2011. Ostrava 2015, 317–324.

Mezinárodní výzkum k dějinám Československa / Česka ve 20. století:

Témata – teze – aktuální trendy [Die internationale Forschung zur Geschichte der Tschechoslowakei / Tschechiens im 20. Jahrhundert: Themen – Thesen – aktuelle Trends]. In: Čechurová, Jana / Randák, Jan (Hg.): Základní problémy studia moderních a soudobých dějin [Grundprobleme des Studiums der modernen Geschichte und der Zeitgeschichte]. Praha 2014, 218–235.

Rezensionen

Havelková, Hana / Oates-Indruchová, Libora (Hg.): *The Politics of Gender Culture Under State Socialism.* An Expropriated Voice. London u. a. 2014. In: *Bohemia* 55/1 (2015), 230–232.

Láníček, Jan: *Czechs, Slovaks and the Jews, 1938–48.* Beyond Idealisation and Condemnation. Basingstoke 2013. In: *Holocaust and Genocide Studies* 29/2 (2015), 291–294.

Holubec, Stanislav: Ještě nejsme za vodou. Obrazy druhých a historická paměť v období postkomunistické transformace [Wir sind noch nicht über den Berg. Das Bild der Anderen und das historische Gedächtnis in der Zeit der postkommunistischen Transformation]. Praha 2015. In: Bohemia 55/2 (2015), 461–463.

KLAAS-HINRICH EHLERS

Vertriebenen-Linguistik. Geschichte und Profil der germanistischen Forschung zu den sprachlichen Folgen der Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg. In: Hassler, Gerda (Hg.): Metasprachliche Reflexion und Diskontinuität. Wendepunkte – Krisenzeiten – Umbrüche. Münster 2015, 208–221.

Hebung von langem ä. In: Elmentaler, Michael / Rosenberg, Peter (Hg.): Norddeutscher Sprachatlas (NOSA). Bd. 1: Regiolektale Sprachlagen. Hildesheim u. a. 2015, 101–106.

Kurzvokal statt standarddeutscher Länge. In: Ebenda, 141–154.

Erhalt von unverschobenem t im Auslaut. In: Ebenda, 195–211.

Erhalt von unverschobenem k im Lexem ich. In: Ebenda, 213–216.

Ersetzung der Affrikate ts durch den Frikativ s. In: Ebenda, 295–300.

Apikale Realisierung von r im Wort- und Silbenanlaut. In: Ebenda, 301–307.

Velarisierung von l. In: Ebenda, 323–328.

De Ierste Weltkrieg op Mäkelborger Platt. Heinrich Zilles Vadding-Hefte. In: Niederdeutsches Wort 55 (2015), 55–72.

K. ERIK FRANZEN

Nicht zu spät? In München ist das ns-Dokumentationszentrum eröffnet worden – 70 Jahre nach Kriegsende. In: Frankfurter Rundschau vom 2.5.2015, 42.

Hoyerswerda. Migrationen im lokalen Gedächtnis nach 1989. URL: <http://www.hoyerswerda.hypothesen.org> (am 11. November 2015).

Migration als Kriegsfolge: Instrumente und Intentionen staatlicher Akteure nach 1945. In: Oltmer, Jochen (Hg.): Handbuch Staat und Migration in Deutschland seit dem 17. Jahrhundert. Berlin u.a. 2016, 721–739.

JOHANNES GLEIXNER

Gem. mit Laura Hölzlwimmer, Christian Preuße u. Damien Tricoire (Hg.): *Konkurrierende Ordnungen*: Verschränkungen von Religion, Staat und Nation in Ostmitteleuropa vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. München 2015 (DigiOst 2).

K původní diskusi T.G. Masaryka s Marxisty [Zur ursprünglichen Diskussion T.G. Masaryks mit den Marxisten]. In: Hojda, Zdeněk / Prahl, Roman (Hg.): Utisk, Charita, Vyloučení. Sociální 19. století [Unterdrückung, Wohltätigkeit, Ausschluss. Das soziale 19. Jahrhundert]. Praha 2015, 33–41.

Rezension

Pehr, Michal / Šebek, Jaroslav: Československo a Svatý stolec. Od nepřátelství ke spolupráci (1918–1928). 1: Úvodní studie

[Die Tschechoslowakei und der Heilige Stuhl. Von der Feindschaft zur Zusammenarbeit (1918–1928). 1: Einführende Studie]. Praha 2012. — Helan, Pavel / Šebek, Jaroslav (Hg.): Československo a Svatý stolec. 11/1: Kongregace pro mimořádné církevní záležitosti (1919–1925). Výběrová edice dokumentů [Die Tschechoslowakei und der Heilige Stuhl. 11/1: Die Kommission für außerordentliche Kirchenangelegenheiten (1919–1925). Edition ausgewählter Dokumente]. Praha 2013. In: Bohemia 55/1 (2015), 206–208.

ISABELLE HARDT

Gem. mit Bettina Hofmann-Käs u. Bernd Kesselgruber (Bearb.): *Sudetendeutsches Wörterbuch*. Wörterbuch der deutschen Mundarten in Böhmen und Mähren-Schlesien. Herausgegeben im Auftrag des Collegium Carolinum von Otfried Ehrismann. Band V, Lieferung 7: Hof-bank – Hub-scheit. München 2015.

MONIKA HEINEMANN

Die »Emaillwarenfabrik Oskar Schindlers«. Die neue Dauerausstellung vor dem Hintergrund der Musealisierung des Zweiten Weltkriegs seit den 1980er Jahren. In: Makhotina, Ekaterina / Keding, Ekaterina / Borodziej, Włodzimierz / François, Etienne / Schulze Wessel, Martin (Hg.): Krieg im Museum. Präsentationen des Zweiten Weltkriegs in Museen und Gedenkstätten des östlichen Europa. Göttingen 2015 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 131), 255–284.

BETTINA HOFMANN-KÄS

Gem. mit Isabelle Hardt u. Bernd Kesselgruber (Bearb.): *Sudeten-deutsches Wörterbuch.* Wörterbuch der deutschen Mundarten in Böhmen und Mähren-Schlesien. Herausgegeben im Auftrag des Collegium Carolinum von Otfried Ehrismann. Band V, Lieferung 7: Hof-bank – Hub-scheit. München 2015.

BERND KESSELGRUBER

Gem. mit Isabelle Hardt u. Bettina Hofmann-Käs (Bearb.): *Sudeten-deutsches Wörterbuch.* Wörterbuch der deutschen Mundarten in Böhmen und Mähren-Schlesien. Herausgegeben im Auftrag des Collegium Carolinum von Otfried Ehrismann. Band V, Lieferung 7: Hof-bank – Hub-scheit. München 2015.

BJÖRN LEMKE

Zwischen zentrifugalen und zentripetalen Kräften – Ökonomische Integration in der Habsburgermonarchie. In: Ambrosius, Gerhard / Henrich-Franke, Christian / Neutsch, Cornelius (Hg.): Föderalismus in historisch vergleichender Perspektive. Band 2: Föderale Systeme: Kaiserreich – Donaumonarchie – Europäische Union. Baden-Baden 2015 (Schriftenreihe des Instituts für Europäische Regionalforschung 22), 169–195.

Wirtschaftliche Integration, sozio-ökonomische Ungleichheit und dualistische Verfassung. In: Historische Sozialkunde. Geschichte – Fachdidaktik – Politische Bildung

45/2 (2015), Themenheft »Vielfalt und Verteilung. Regionale, nationale und konfessionelle Verteilungsfragen in Europa«, 26–30.

ROBERT LUFT

Gem. mit Anna Bischof: *Radio Free Europe: Research and Perspectives*. An Introduction. In: Bischof, Anna / Jürgens, Zuzana (Hg.): *Voices of Freedom – Western Interference? 60 Years of Radio Free Europe*. Göttingen 2015 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 130), 1–14.

Gem. mit Pavla Šimková u. Veronika Siska (Bearb.): *Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder*. Hg. von Miroslav Kunštát, Ralph Melville u. Thomas Winkelbauer. Band 1v, Lieferung 5: Štercl – Stoderl. München 2015.

Heinrich Jilek (1902–1986), a Librarian and Bibliographer of the Bohemian Lands: A History of Bibliographies in the 20th Century. In: Rexová, Kristina / Cunningham, Bernadette / Horčáková, Václava / Hanelová, Věra (Hg.): *Historical Bibliography*

as an Essential Source for Historiography. Newcastle upon Tyne 2015, 35–63.

Transnationale Regionalforschung.

Das Hus-Portal, die gemeinsame Tschechisch-Bayerische Landesausstellung und das Collegium Carolinum in München. In: 9. Tagung der Arbeitsgemeinschaft landesgeschichtlicher und landeskundlicher Internet-Portale in Deutschland (AG Regionalportale Deutschlands, Kiel, 12. Mai 2015). URL: http://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/ag/tag201505/2015_luft.pdf (am 11. November 2015).

Bavoři a Češi jsou si podobnější, než si myslíme [Bayern und Tschechen sind sich ähnlicher, als wir meinen]. Interview von Zuzana Lizcová. In: *Česká pozice*, 13.12.2014, URL: http://www.ceskapozice.lidovky.cz/tiskni.aspx?c=A141212_133520_pozice-tema_houd (am 11. November 2015).

Bez matematiky to nejde. Rozhovor s Robertem Luftem o makrohistorii, české politické tradici a biografickém bádání [Ohne Mathematik geht es nicht. Gespräch mit Robert Luft über Makrogeschichte, tschechische politische Traditionen und biografische

Forschung]. Interview von Tomáš W. Pavlíček. In: mua.cas.cz – Zpravodaj Masarykova ústavu a Archivu Akademie věd ČR 2014 (2015), 26–29.

Toman, Hugo (1839–1898), Jurist und Historiker. In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950. Bd. 14 (66. Lfg.). Hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 2015, 382 f.

Tomášek, František (1869–1938), Journalist und Politiker. In: Ebenda, 388.

Tůma, Karel (1843–1917), Journalist, Politiker und Schriftsteller / Tůmová, Marie (1866–1925), Frauenrechtlerin. In: Ebenda, 511 f.

ULRIKE LUNOW

Gedenkstätte Theresienstadt. Entwicklung von Gedenkritualen und Vermittlungsstandards (1945–1989). In: Makhotina, Ekaterina / Keding, Ekaterina / Borodziej, Włodzimierz / François, Etienne / Schulze Wessel, Martin (Hg.): Krieg im Museum. Präsentationen des Zweiten Weltkriegs in Museen und

Gedenkstätten des östlichen Europa. Göttingen 2015 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 131), 335–359.

Rezension

Knigge, Volkhard (Hg.): Kommunismusforschung und Erinnerungskulturen in Ostmittel- und Westeuropa. Köln u.a. 2013. In: Bohemia 55/2 (2015), 463–468.

Tagungsberichte

Kulturelle Vielfalt – Migration – Zentrum und Peripherie. Neue Zugänge zur Geschichte der Deutschen in der Slowakei, 17.04.2015–18.04.2015, Berlin. In: H-Soz-Kult, 10.8.2015. URL: <http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-6121> (am 11. November 2015).

Kulturelle Vielfalt – Migration – Zentrum und Peripherie. Neue Zugänge zur Geschichte der Deutschen in der Slowakei, 17.04.2015–18.04.2015, Berlin. In: Bohemia 55/2 (2015), 380–383.

ARPINE MANIERO

Digitale Präsentation des historischen Wissens in den Osteuropawissenschaften. Fachrepositorium OstDok. In: Robertson-von Trotha, Caroline Y./Schneider, Ralf H. (Hg.): Digitales Kulturerbe. Bewahrung und Zugänglichkeit in der wissenschaftlichen Praxis. Karlsruhe 2015 (Kulturelle Überlieferung – digital 2), 183–194. URL: <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0072-448693> (am 11. November 2015).

Gem. mit Volker Zimmermann (Red.): *Jan Hus † 6. Juli 1415.* 600 Jahre Konstanzer Konzil. In: ViFaOst – Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa. URL: <https://www.vifaost.de/themen/portale/jan-hus-6-juli-1415/#c2841> (am 11. November 2015).

MARTINA NIEDHAMMER

»Weil erfahrungsgemäß unsere Armen in erster Reihe auf uns angewiesen sind«. Das Armenwesen der Prager jüdischen Gemeinde im langen 19. Jahrhundert. In: Informationen zur modernen Stadtgeschichte 2/2014, 62–71.

Der Felibrige und die okzitanische »Renaissance« in Ostmitteleuropa.

Aspekte einer französisch-tschechischen Verflechtungsgeschichte um 1900. In: Bohemia 55/2 (2015), 294–309.

Rezensionen

Vobecká, Jana: Demographic Avant-Garde: Jews in Bohemia between the Enlightenment and the Shoah. Budapest, New York 2013. In: Austrian History Yearbook 46 (2015), 394 f.

Scheichl, Sigurd Paul / Zieger, Karl (Hg.): Österreichisch-französische Kulturbeziehungen 1867–1938. France-Autriche: leurs relations culturelles de 1867 à 1938. Innsbruck 2012. In: Francia-Recensio 2015/3, URL: http://www.perspectivia.net/publikationen/francia/francia-recensio/2015-3/zg/scheichl_niedhammer (am 11. November 2015).

JANA OSTERKAMP

als Herausgeberin: *Vielfalt und Verteilung.* Regionale, nationale und konfessionelle Verteilungsfragen in

Europa. Themenheft von: Historische Sozialkunde. Geschichte – Fachdidaktik – Politische Bildung 45/2 (2015).

Zur Geschichte von »Vielfalt und Verteilung«: Einleitung. In: Ebenda, 2 f.

Föderale Vielfalt und fiskalische Verteilung. In: Ebenda, 22–25.

Föderale Schwebelage. Die Habsburgermonarchie als politisches Mehrebenensystem. In: Ambrosius, Gerold / Henrich-Franke, Christian / Neutsch, Cornelius (Hg.): Föderalismus in historisch vergleichender Perspektive. Bd. 2: Föderale Systeme: Kaiserreich – Donaumonarchie – Europäische Union. Baden-Baden 2015 (Schriftenreihe des Instituts für Europäische Regionalforschung 22), 197–219.

Rezensionen

Marung, Steffi / Naumann, Katja (Hg.): Vergessene Vielfalt. Territorialität und Internationalisierung in Ostmitteleuropa seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Göttingen 2014. In: Bohemia 55/1 (2015), 185–188.

Suppan, Arnold: Hitler – Beneš – Tito. Konflikt, Krieg und Völkermord in Ostmittel- und Südosteuropa. Wien 2014. In: Bohemia 55/1 (2015), 222 f.

Gönczi, Katalin: Die europäischen Fundamente der ungarischen Rechtskultur. Juristischer Wissenstransfer und nationale Rechtswissenschaft in Ungarn zur Zeit der Aufklärung und im Vormärz. Frankfurt am Main 2008. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 63/1 (2015), 147–149.

SEVAN PEARSON

The 'National Key' in Bosnia and Herzegovina: a Historical Perspective. In: Nationalities Papers 42/2 (2015), 213–232.

Vielfalt in Bosnien und Herzegowina und der »nationale Schlüssel«.

In: Historische Sozialkunde. Geschichte – Fachdidaktik – Politische Bildung 45/2 (2015), Themenheft »Vielfalt und Verteilung. Regionale, nationale und konfessionelle Verteilungsfragen in Europa«, 11–15.

STEPHANIE WEISS

Einheitsstaat im regionalen Umbruch. Die (zivil)gesellschaftlichen Folgen politischer Regionalisierung in der Tschechischen Republik. Baden-Baden 2015 (Schriftenreihe des Europäischen Zentrums für Föderalismus-Forschung 44).

Regionalisierung zwischen Machtteilung und Politisierung. In: Historische Sozialkunde. Geschichte – Fachdidaktik – Politische Bildung 45/2 (2015), Themenheft »Vielfalt und Verteilung. Regionale, nationale und konfessionelle Verteilungsfragen in Europa«, 16–21.

Zivilgesellschaft in Tschechien. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 65/47–48 (2015), 11–16. URL: <http://www.bpb.de/apuz/215175/zivilgesellschaft-in-tschechien> (am 10. November 2015).

VOLKER ZIMMERMANN

Gem. mit Arpine Maniero (Red.): *Jan Hus † 6. Juli 1415.* 600 Jahre Konstanzer Konzil. In: ViFaOst – Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa.

URL: <https://www.vifaost.de/themenportale/jan-hus-6-juli-1415/#c2841> (am 11. November 2015).

Rezension

Kořalka, Jiří / Hoffmann, Johannes (Hg.): Tschechen im Rheinland und in Westfalen 1890–1918. Quellen aus deutschen, tschechischen und österreichischen Archiven und Zeitschriften. In: *Bohemia* 55/2 (2015), 420–423.

MARTIN ZÜCKERT

Staatliche Erschließungspolitik in einer peripheren Gebirgsregion. Die slowakischen Karpaten. In: *Danubiana Carpathica. Jahrbuch für Geschichte und Kultur in den deutschen Siedlungsgebieten Südosteuropas* 55/8 (2014), 107–124.

Kontinuitäten und Transformationen kulturwissenschaftlicher Forschung zum östlichen Europa: das Beispiel der sudetendeutschen Volkskunde. In: Jöhler, Reinhard / Kalinke, Heinke / Marchetti, Christian (Hg.): *Volkskundlich-ethnologische Pers-*

pektiven auf das östliche Europa. Rückblicke – Programme – Vorausblicke. München 2015, 57–71.

Rezensionen

Balík, Stanislav / Hanuš, Jiří: Das Zweite Vatikanische Konzil und die böhmischen Länder. Paderborn 2014. In: Zeitschrift für Ostmitteleuropaforschung 64/3 (2015), 468 f.

Holec, Roman: Človek a príroda v »dlhom« 19. storočí [Mensch und Natur im »langen« 19. Jahrhundert]. Bratislava 2014. In: Bohemia 55/2 (2015), 412–414.

Tagungsbericht

Neue Zugänge zur Geschichte der Deutschen in der Slowakei. Kulturelle Vielfalt – Migration – Zentrum und Peripherie. In: Spiegelungen. Zeitschrift für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas 10/1 (2015), 259–261.

Vorträge und Präsentationen der Mitarbeiter/innen

ANNA BISCHOF

Radio Free Europe. Eine thematische Einführung. Stiftung Zuhören des Bayerischen Rundfunks. Projekt »Crossing Borders – Grenzgeschichten«. München, 9. Juli 2015.

CHRISTIANE BRENNER

»Nejmenší buňka společnosti«: Institucionální síť výzkumu o rodině a prorodnosti v socialistickém Československu [»Die kleinste Zelle der Gesellschaft«: Das Netz von Forschungsinstitutionen zu Familie und Natalität in der sozialistischen Tschechoslowakei]. Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik. Tagung »Non-University Institutions in Science and Humanities, 1890–2015«. Prag, 29. Mai 2015.

Sexualkunde und »Erziehung zur Elternschaft« in der sozialistischen Tschechoslowakei. Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, 30. Juni 2015.

Die erschütterte Demokratie:

Nachkrieg in der Tschechoslowakei. Philipps-Universität Marburg. Ringvorlesung »Das Jahr 1945 in Europa«. Marburg, 8. Juli 2015.

Co nám říká historie Socialistického svazu mládeže o moci a každodennosti během normalizace?

[Was sagt uns die Geschichte des Sozialistischen Jugendverbands über Herrschaft und Alltag während der Normalisierung?]. Karls-Universität Prag, Institut für Tschechische Geschichte. Prag, 13. November 2015.

Bohemia-Online. Arbeitskreis

Digital Humanities München und Kompetenzverbund »Historische Wissenschaften München«. Workshop »Fachzeitschriften im Digitalen Zeitalter«. München, 30. November 2015.

Jugend und Jugendpolitik in der ČSSR.

Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO) in Kooperation mit dem Centre for Area Studies der Universität Leipzig. Tagung »When the Mode of the Music Changes: Zur Zeitgeschichte von Musik, Revolte und Utopie dies- und jenseits des ›Eisernen Vorhangs‹ 1953–1989«. Leipzig, 8. Dezember 2015.

KLAAS-HINRICH EHLERS

Mit Dialekt an die Front. Heinrich Zilles ›Vadding‹-Hefte zum Ersten Weltkrieg. Universität Frankfurt (Oder). Forschungscolloquium »Migration und Minderheiten«. Frankfurt (Oder), 23. Januar 2015.

›Uns're Leut‹ – Akkulturation und Abgrenzung einer karpatendeutschen Migrantengruppe in Mecklenburg. Collegium Carolinum u. Historisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit der Botschaft der Slowakischen Republik in Berlin u. a. Tagung »Kulturelle Vielfalt – Migration – Zentrum und Peripherie. Neue Zugänge zur Geschichte der Deutschen in der Slowakei«. Berlin, 18. April 2015.

Hatte die Immigration der Vertriebenen einen Einfluss auf den Strukturwandel des Niederdeutschen? Befunde aus Mecklenburg. Universität Kiel. Ringvorlesung »Sprachwandel mit Migrationshintergrund«. Kiel, 5. Mai 2015.

›Sonderweg der Integration‹ – Eine karpatendeutsche Migrantengruppe in Mecklenburg. Universität Frankfurt (Oder). Forschungscolloquium

»Migration und Minderheiten«. Frankfurt (Oder), 4. Juli 2015.

»*Sonderweg der Integration*« – *Eine karpatendeutsche Migranten-gruppe in Mecklenburg*. Universität Rostock, AG »Sprachen und Sprechen in Mecklenburg-Vorpommern«. Rostock, 26. Oktober 2015.

K. ERIK FRANZEN

Heimat, Zuhause, Fremde: Die Sudetendeutschen in Bayern nach 1945. Universität Hradec Králové, Historisches Institut. Symposium »Humans as Victims«. Hradec Králové, 20. Mai 2015.

Hoyerswerda: Stadt mit Migrations-vordergrund. Ausstellungseröffnung »zugezogen«. Kulturfabrik e. V., RAA Hoyerswerda / Ostsachsen e. V., Hoyerswerdaer Tageblatt u. Lausitzer Rundschau Hoyerswerda in Kooperation mit Lausitz-Center Hoyerswerda u. a. Hoyerswerda, 28. September 2015.

Ein dichtes Feld. Das Stadtzentrum Hoyerswerdas als Erinnerungsangebot. Collegium Carolinum u. Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität in Kooperation

mit dem Collegium Bohemicum und dem Institut für slawisch-germanische Forschung der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität Ústí nad Labem sowie der Gesellschaft für die Geschichte der Deutschen in Böhmen Ústí nad Labem. Tagung »Isolated or Entangled Histories? Migration erinnern in regionalen und lokalen Kontexten«. Ústí nad Labem, 4. Dezember 2015.

JOHANNES GLEIXNER

Die sowjetische Religion der Öffentlichkeit 1917–1929. Justus-Liebig-Universität. Oberseminar / Kolloquium der osteuropäischen Geschichte. Gießen, 2. Juni 2015.

ISABELLE HARDT

Gem. mit Bettina Hofmann-Käs: *Die Getreide- und Kartoffelernte in Böhmen und Mähren-Schlesien*. Sudetendeutsches Haus München, 16. September 2015.

MONIKA HEINEMANN

Das historische Museum als Erinnerungsfabrik – aktuelle Entwicklungen im polnischen Museumsboom.

Deutsches Historisches Institut
Warschau. Workshop »Funktionalität von Geschichte in der Spätmoderne. Konzepte – Methoden – Forschungsperspektiven«. Warschau, 18. September 2015.

BETTINA HOFMANN-KÄS

Gem. mit Isabelle Hardt: *Die Getreide- und Kartoffelernte in Böhmen und Mähren-Schlesien.*

Sudetendeutsches Haus München, 16. September 2015.

BJÖRN LEMKE

Ökonomische Ordnungsleistungen und wirtschaftspolitische Ordnungsvorstellungen in Österreich-Ungarn 1897–1910. Ludwig-Maximilians-Universität München. Oberseminar Osteuropäische Geschichte. München, 12. Januar 2015.

Eine Kulturgeschichte der Ökonomie. Institutionengeschichtliche Fragestellungen an den Dualismus in

Österreich-Ungarn. Collegium Carolinum u. Research Centre for the Humanities der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Internationaler Workshop »Social and Economic Transitions at Different Scales in Modern Central- and Southeast-Europe«. Budapest, 20. März 2015.

Expectations and Perceptions as Basis for Crisis – The Case of Cisleithanian Industrialists at the Beginning of the 20th Century.

Universität Wien in Kooperation mit der Central European University Budapest u. dem European University Institute Florence. Tagung »The 9th Annual Graduate Conference in European History (GRACEH) – Crisis and Solidarity in European History«. Wien, 24. April 2015.

ROBERT LUFT

Der Reichsrat als mitteleuropäisches Kaleidoskop – von Helden und Hochverrättern. Die Präsidentin des Nationalrates Doris Bures u. Österreichische Akademie der Wissenschaften. Podiumsdiskussion, gemeinsam mit Univ.-Prof.in Dr.in Brigitte Mazohl, Univ.-Prof. Dr.

Andrej Rahten, Dr. Franz Adlgasser u. Dr. Philipp Blom. Wien, 17. Februar 2015.

Ein- und Mehrsprachigkeit im Alltagsleben der böhmischen Länder vom Mittelalter bis heute. Bildungs- und Begegnungsstätte Der Heiligenhof. Seminar »Dialog und miteinander«. Deutschland und seine östlichen Nachbarn«. Bad Kissingen, 2. März 2015.

Transnationale Regionalforschung. Das Hus-Portal, die gemeinsame Tschechisch-Bayerische Landesausstellung und das Collegium Carolinum in München. Arbeitsgemeinschaft landesgeschichtlicher und landeskundlicher Internet-Portale in Deutschland (AG Regionalportale Deutschlands). 9. Tagung. Kiel, 12. Mai 2015.

Gem. mit Milan Hlavačka: *Tschechien und Bayern: Eine Einführung; Zusammenfassung.* Collegium Carolinum, Historisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Haus der Bayerischen Geschichte in Augsburg, Repräsentanz des Freistaats Bayern in der Tschechischen Republik u. Bayerische Landeszen-

trale für politische Bildungsarbeit. Konferenz »Tschechien und Bayern – České země a Bavorsko / Gegenüberstellungen und Vergleiche – Poziční a srovnání«. Prag, 3. und 5. Juni 2015.

Nationale und regionale Biographien in Europa oder europäische Persönlichkeiten? Zu Auswahlkriterien und Darstellungen nationaler, transnationaler und regionaler Lexika. Institut für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung, Österreichisches Biographisches Lexikon, Austrian Center for Digital Humanities u. Institut für Stadt- und Regionalforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie Österreichische Nationalbibliothek Wien. Tagung »Europa baut auf Biographien«. Wien, 8. Oktober 2015.

Zivilgesellschaft – historische Erfahrungen in Zentraleuropa. Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas e. V. an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Ukrainische Freie Universität in München, Nationale Yuriy Fedkovych Universität Czernowitz u. Staatliche Universität Balti. Winterschule »Zivilgesellschaftliche Studien für

junge Menschen als Grundlage zur Förderung von Dialog und Verständigung in der Grenzregion Bukowina – Bessarabien«. München, 11. November 2015.

ULRIKE LUNOW

Democratic and Socialist Instrumentalization of History: Dealing with WWII in France and Czechoslovakia during the Cold War. Copernicus Graduate School. 4th Copernicus Graduate School Interdisciplinary Conference »History and Politics. Remembrance as Legitimation«. Toruń, 10. Juli 2015.

ARPINE MANIERO

Jan Hus † 6. Juli 1415. 600 Jahre Konstanzer Konzil. Themenportal von OstDok (Osteuropa-Dokumente online) und ViFaOst (Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa). Collegium Carolinum. 19. Münchner Bohemisten-Treffen. München, 6. März 2015.

Digital Publizieren: Wie schreibt man im digitalen Zeitalter? Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung Marburg. Konferenz

»Digital Humanities und transnationale Geschichte«. Marburg, 8. April 2015.

Themenportal Jan Hus † 6. Juli 1415. 600 Jahre Konstanzer Konzil. Collegium Carolinum. Vortragsabend »Jan Hus † 6. Juli 1415. Ein Rückblick nach 600 Jahren«. München, 16. Juli 2015.

Die Orientalistik im Russländischen Reich im Kontext imperialer und regionaler Diskurse. Collegium Carolinum in Kooperation mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien München / Regensburg. Jahrestagung des Collegium Carolinum 2015 »Wissenschaft und Imperium im östlichen Europa im 19. Jahrhundert«. Bad Wiessee, 7. November 2015.

Wie wir schreiben und wie wir lesen. Konzepte zum elektronischen Publizieren im Rahmen des Projekts OstDok. Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg u. a. Koordinationsbesprechung der Bibliothekare an Bayerischen Institutionen der Ost- und Südosteuropaforschung und an anderen Spezialbibliotheken. München, 30. November 2015.

MARTINA NIEDHAMMER

»*Vegn a yidishn akademishn institut*«. YIVO (Yiddish Scientific Institute) in Vilna and its Central and Eastern European Academic Background. Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik u. a. Konferenz »Non-University Institutions in Science and Humanities, 1890–2015«. Prag, 28. Mai 2015.

Gem. mit Philipp Lenhard: »*Ohne Bewilligung*«. Vorgeschichte, Funktion und Auswirkungen der Judematrikel in Bayern (1813–1861) und der Familiantengesetze in den böhmischen Ländern (1726/27–1859). Collegium Carolinum, Historisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Haus der Bayerischen Geschichte in Augsburg, Repräsentanz des Freistaats Bayern in der Tschechischen Republik u. Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. Konferenz »Tschechien und Bayern – České země a Bavorsko / Gegenüberstellungen und Vergleiche – Pozice a srovnání«. Prag, 4. Juni 2015.

»*Codified Traditions?* YIVO's filologische sektsye in Vilna and its Relationship to German Academia. Center for Advanced Studies der Ludwig-Maximilians-Universität München. Konferenz »Jews and Germans in Eastern Europe – Shared and Comparative Histories«. München, 23. Juni 2015.

»*The Making of a Mother Tongue*. Yiddish, Occitan, and the Idea of »Cultural Heritage«. Deutsches Historisches Institut Washington, Institut für die Geschichte der deutschen Juden u. a. Fourth Junior Scholars Conference in German-Jewish History: »»Heritage« in the Study of Jewish and Other (Diaspora) Cultures – the Search for Roots as a Recurring Theme of 19th and 20th Century History«. Hamburg, 3. Juli 2015.

»*Religion und Politik*. Das Prager jüdische Großbürgertum um 1830. Gastvortrag am Simon-Dubnow-Institut. Leipzig, 9. Juli 2015.

JANA OSTERKAMP

»*Diversity and Difference in Francis Ferdinand's Plans to Reorganise the Habsburg Empire*. Universität

Wien. Workshop »National-Personal Autonomy, Non-territorial Autonomy, Cultural Autonomy«. Wien, 8. Januar 2015.

Föderalismus in der Habsburgermonarchie und ihren Nachfolgestaaten.

Graduiertenschule Ost- und Südosteuropastudien München / Regensburg. Workshop »Föderalismus«, Regensburg, 6. Februar 2015.

Multinational Federalism. Eine politikwissenschaftliche Perspektive für die Habsburgermonarchie. Collegium Carolinum u. Research Centre for the Humanities der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Internationaler Workshop »Social and Economic Transitions at Different Scales in Modern Central- and Southeast-Europe«. Budapest, 20. März 2015.

Cooperative Empires. International Council for Central and East European Studies. ICCEES IX World Congress. Tokyo, Makuhari, 4. August 2015.

Die Länderlobby. Zur »Verlängerung« von staatlichen Aufgaben im Habsburgerreich. Historisches Seminar der Universität Siegen. Konferenz »Das Kaiserreich« von

unten: Die subnationalen Ebenen des politischen Systems des Kaiserreichs«. Siegen, 10. Oktober 2015.

Historisches Staatsrecht als Argument im »imperialen Föderalismus« Österreich-Ungarns.

Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik. Konferenz »Ke kořenům moderní české státnosti: České státní právo a státoprávní program v 19. a 20. století [Zu den Ursprüngen moderner tschechischer Staatlichkeit: Das tschechische Staatsrecht und staatsrechtliche Programm im 19. und 20. Jahrhundert]«. Prag, 27. Oktober 2015.

Vielfalt ordnen: Föderalismusgeschichte der Habsburgermonarchie. Universität Basel. Forschungskolloquium Osteuropäische Geschichte. Basel, 9. Dezember 2015.

Promoting Jews as a Nationality:

The Perspective of Viennese Chief Rabbi Chajes. Institut für Österreichische Geschichtsforschung / Institut für Geschichte, Wien, u. Laureate Research Program in International History, Sydney. Konferenz »After Empire. The League of Nations and the Former Habsburg Lands«. Wien, 10. Dezember 2015.

SEVAN PEARSON

Muslim Nation-building in Bosnia and Herzegovina in the 1960s.

Collegium Carolinum u. Research Center for Humanities der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Internationaler Workshop »Social and Economic Transitions at Different Scales in Modern Central- and Southeast-Europe«. Budapest, 20. März 2015.

»*Nationalisation*« *des Musulmans en Bosnie et Herzégovine dans les années 1960*. Programme Doctoral en Histoire Contemporaine de la Suisse romande. Tagung »Historiales 2015«. Lausanne, 19. Juni 2015.

STEPHANIE WEISS

Experteninterview mit Gabriel Jezek, Journalistenakademie München, für die Reportage »»Vielleicht waren wir zu friedlich«. Ondřej Černý, der Direktor des Tschechischen Zentrums München, hat die Samtene Revolution 1989 in Prag hautnah miterlebt«. 23.11.2014. URL: <http://www.journalistenakademie.de/dossierbeitrag.php?b=3335> (am 11. November 2015).

VOLKER ZIMMERMANN

»Zigeuner« als »Landplage«.

Diskriminierung und Verfolgung von Sinti und Roma in Bayern und den böhmischen Ländern (Ende 19. Jh. bis 1939). Collegium Carolinum, Historisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Haus der Bayerischen Geschichte in Augsburg, Repräsentanz des Freistaats Bayern in der Tschechischen Republik u. Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. Konferenz »Tschechien und Bayern – České země a Bavorsko / Gegenüberstellungen und Vergleiche – Pozice a srovnání«. Prag, 4. Juni 2015.

Korruption im Staatssozialismus.

Zu einem Massenphänomen in der DDR, der Tschechoslowakei und Polen (1970er und 1980er Jahre). Deutsches Historisches Institut Washington, Münchner Zentrum für Wissenschafts- und Technikgeschichte u. Technische Universität Dresden. Tagung »4. Kolloquium zu Kriminalität und Strafjustiz in der Neuzeit«. Gauting, 11. September 2015.

»*Ausschlaggebend ist die Zugehörigkeit zum Volksstamme.*« Ethnizität als Erklärungsansatz in der Kriminologie des Deutschen Kaiserreiches und der Habsburgermonarchie. Collegium Carolinum in Kooperation mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien München / Regensburg. Jahrestagung des Collegium Carolinum 2015 »Wissenschaft und Imperium im östlichen Europa im 19. Jahrhundert«. Bad Wiessee, 7. November 2015.

Die Treblinka-Prozesse. Interview in WDR 5 »Westblick«, Sendetermin 21. Dezember 2015.

MARTIN ZÜCKERT

Das kleinere Übel? Der Slowakische Staat 1939–1945 zwischen Selbstständigkeit und nationalsozialistischer Hegemonie. Münchner Volkshochschule. Vortragsreihe »Europa und der Nationalsozialismus«. München, 12. Januar 2015.

Neue Zugänge zur Geschichte der Deutschen in der Slowakei. Kulturseminar der Karpatendeutschen. Bernried, 31. März 2015.

Jenseits der Nation: Überlegungen zu einer Geschichte der Deutschen in der Slowakei. Collegium Carolinum u. Historisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit der Botschaft der Slowakischen Republik in Berlin u.a. Tagung »Kulturelle Vielfalt – Migration – Zentrum und Peripherie. Neue Zugänge zur Geschichte der Deutschen in der Slowakei«. Berlin, 17. April 2015.

Na okraj socialistické modernizace? Strukturální plánování, environmentální politika a změna krajiny v horských oblastech na Slovensku 1945–1970 [Am Rande der sozialistischen Modernisierung? Strukturplanung, Erschließungspolitik und Landschaftswandel in den Bergregionen der Slowakei 1945–1970]. Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik. Forschungsseminar. Prag, 7. Dezember 2015.

Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter/innen

CHRISTIANE BRENNER

Vom Forschen zum Schreiben:

Workshop Schreibstrategien und Zeitmanagement. Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Regensburg. Kurs für Doktoranden, 13. Juli 2015.

KLAAS-HINRICH EHLERS

Sprachgeschichte Norddeutschlands am Beispiel Brandenburgs und Mecklenburg-Vorpommerns. Freie Universität Berlin. 4-stündiges Vertiefungsseminar, SoSe 2015.

**JOHANNES GLEIXNER / ARPINE
MANIERO**

Digital Humanities und Geschichtswissenschaften. Ludwig-Maximilians-Universität München. Übung, SoSe 2015.

ISABELLE HARDT

Die Schlüsselszenen des Nibelungenlieds – Einführung ins Mittelhochdeutsche. Justus-Liebig-Universität Gießen. Proseminar, SoSe 2015.

ROBERT LUFT

Sinti und Roma sowie Antiziganismus in Mitteleuropa und Tschechien von 1400 bis zur Gegenwart. Universität Passau u. Bohemicum Regensburg-Passau. Wissenschaftliche Übung, SoSe 2015.

Sommerschule. Internationales Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts«. Ludwig-Maximilians-Universität München. Brünn / Brno u. Šlapanice, 4.–9. Oktober 2015.

**ROBERT LUFT / MARTINA NIED-
HAMMER / JANA OSTERKAMP**

Chapterworkshop. Internationales Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts«. Ludwig-Maximilians-Universität München. Methodenseminar, 22. Juni 2015.

ROBERT LUFT / MARTINA NIEDHAMMER / JANA OSTERKAMP / MARTIN ZÜCKERT

Internationales Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts«. Ludwig-Maximilians-Universität München. Kolloquium, SoSe 2015 u. WiSe 2015/16.

MARTINA NIEDHAMMER

Das ABC der Nation. Sprachplanung in Ostmitteleuropa 1850–1914. Ludwig-Maximilians-Universität München. Übung, WiSe 2015/16.

VOLKER ZIMMERMANN

Eine ungeliebte Minderheit. Sinti und Roma in Deutschland, Tschechien und der Slowakei in Vergangenheit und Gegenwart. Karls-Universität Prag. Vorlesung/Seminar, SoSe 2015.

Mitglieder des Collegium Carolinum

Prof. Dr. Manfred Alexander
 Prof. Dr. Joachim Bahlcke
 Univ.-Prof. Dr. Christoph Boyer
 Prof. Dr. Dr. h. c. Detlef Brandes
 Prof. Dr. Karl Braun
 Prof. Prof. h. c. Dr. Josef Breburda
 Prof. Dr. Peter Burian
 Prof. Gary B. Cohen, Ph.D.
 Dr. Stephan Dolezel
 Dr. Anna M. Drabek
 Prof. Dr. Winfried Eberhard
 Prof. Dr. Otfrid Ehrismann
 Prof. Dr. Wilfried Fiedler
 Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Horst Förster
 Prof. Dr. Horst Glassl
 Prof. Dr. Monika Glettler
 Univ.-Prof. Dr. Hanns Haas
 Prof. Dr. Frank Hadler
 Prof. Dr. Peter Haslinger
 Prof. PhDr. Miloš Havelka, CSc.
 Prof. Dr. Urs Heftrich
 Prof. PhDr. Ivan Hlaváček, CSc.
 Prof. Dr. Catherine Horel
 Prof. Dr. Emilia Hrabovec
 PhDr. Edita Ivaničková, CSc.
 Prof. Dr. Rudolf Jaworski
 JUDr. Jiří Kejř, DrSc.
 (verstorben am 27. April 2015)
 Prof. Pavel Kolář, Ph.D.
 PhDr. Michal Kopeček, Ph.D.

Prof. Dr. Heinrich G. Jiří Kosta
 (verstorben am 15. Februar 2015)
 PhDr. Dušan Kováč, DrSc.
 Prof. Dr. Claudia Kraft
 Prof. PhDr. Jan Křen, DrSc.
 Prof. Dr. Kurt Krolop
 PhDr. Miroslav Kunštát, Ph.D.
 Prof. Dr. Bedřich Loewenstein
 Doc. Petr Lozoviuk, Ph.D.
 Prof. Dr. Franz Machilek
 Dr. Ralph Melville
 Prof. Dr. Marek Nekula
 Prof. Dr. Dietmar Neutatz
 Prof. Dr. Sheilagh Ogilvie
 Prof. PhDr. Dr. h. c. Jaroslav Pánek,
 DrSc.
 Prof. PhDr. Jiří Pešek, CSc.
 PhDr. Miloslav Polívka, CSc.
 Prof. PhDr. Vilém Prečan, CSc.
 Prof. Dr. Joachim von Puttkamer
 Prof. Dr. Dr. h. c. Klaus Roth
 Prof. Dr. Walter Schamschula
 Prof. Dr. Eva Schlotheuber
 Prof. PhDr. Ivan Šedivý, CSc.
 Prof. Dr. Miloš Sedmidubský
 Prof. PhDr. František Šmahel,
 DrSc., dr. h. c. mult.
 Prof. Dr. Walter Sperling
 Prof. Dr. Ilja Srubar
 Univ.-Prof. Dr. Anja Tippner
 Prof. Dr. Tatjana Tönsmeier
 Prof. PhDr. Dalibor Tureček, CSc.
 Prof. Dr. Ludger Udolph

Prof. PhDr. Ludvík Václavek, CSc.
 Prof. PhDr. Josef Válka, CSc.
 Prof. PhDr. Petr Vorel, CSc.
 Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas
 Winkelbauer
 Prof. Dr. Martina Winkler
 Prof. Dr. Thomas Wunsch

Vorstand

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel
 (1. Vorsitzender)
 Prof. Dr. Peter Bugge
 Prof. Dr. Steffen Höhne
 Prof. Dr. Michaela Marek
 Doc. PhDr. Michal Pullmann, Ph.D.

Kuratorium

Prof. Dr. Dietmar Neutatz
 (Vorsitzender)
 Ministerialrat Dr. Georg Brun
 Ministerialrat Dr. Wolfgang Freytag
 Dr. Wolf-Dieter Hamperl
 Prof. Dr. Hans-Michael Körner
 Prof. Dr. Christian Lübke
 Franz Pany
 RA Reinfried Vogler
 Prof. Dr. Martin Schulze Wessel
 (ohne Stimmrecht)
 Prof. Dr. Andreas Wirsching

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg
 Prof. Mark Cornwall, PhD
 Prof. Dr. Xavier Galmiche
 PhDr. Elena Mannová, CSc.
 PhDr. Luboš Velek, PhD

Personal

*Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen
 (einschließlich Vertretungen)*
 Anna Bischof
 (Forschungskoordination)
 Dr. Christiane Brenner
 (Redaktion Bohemia)
 Johannes Gleixner
 (Digitale Geschichtswissenschaft)
 Dr. Robert Luft
 (Biographische Sammlung)
 Ulrike Lunow
 (Vertretung Elternzeit)
 Dr. Martina Niedhammer
 (Bibliothek)
 Dr. Stephanie Weiss
 (Vertretung Elternzeit)
 Prof. Dr. Volker Zimmermann
 (Öffentlichkeitsarbeit/
 Publikationen)
 Dr. Martin Zückert
 (Geschäftsführung)

*Projektmitarbeiter/innen;
Stipendiatinnen/Stipendiaten*

Katharina Aubele

PD Dr. Klaas-Hinrich Ehlers

Dr. K. Erik Franzen

Adam Gajdoš

Monika Heinemann

Ulrike Lang

Björn Lemke

Dr. Jana Osterkamp

Sevan Pearson

Verwaltung

Norbert Vierbücher

Susanne Volk

*Wissenschaftliche und
Studentische Hilfskräfte*

Judith Brehmer

(Institut)

Maren Goll

(Projekt Akkulturation)

Anna Gyapjas

(Projekt Akkulturation)

Martina Hasenfratz

(Projekt Akkulturation)

Rabea Krause

(Projekt Akkulturation)

Richard Lettenmayer

(Bibliothek)

Anne Reis

(Bibliothek)

Agnieszka Schulz

(Bibliothek)

Pavla Šimková

(Biographisches Lexikon)

Philipp Tvrđinić

(Institut)

Peter Valena

(Bibliothek)

Bibliothek

Dominic Göhring

Marie Lebedová

Arpine Maniero

(sowie Projekt OstDok)

Gabriele Zeller

Sudetendeutsches Wörterbuch Gießen

Isabelle Hardt

Bettina Hofmann-Käs

Bernd Kesselgruber

Gäste

Paul Bauer, Ph.D. (Prag)

Tilmann Holzhauer / CC-Praktikant

(Leipzig)

Doc. PhDr. Michaela Hrubá, Ph.D.

(Ústí nad Labem)

Doc. PhDr. Kristina Kaiserová, CSc.

(Ústí nad Labem)

Kornelia Konczal, Ph.D. (Florenz)

Dr. des. Jana Piňosová / CC-Stipen-

diatin (Bonn)

Impressum

© 2015

Collegium Carolinum e.V. (CC)

Hochstraße 8 (2. Stock)

81669 München

Telefon +49/89/55 26 06-0

Fax +49/89/55 26 06-44

Email post.cc@collegium-carolinum.de

www.collegium-carolinum.de

Konzeption und Redaktion

Volker Zimmermann

Gestaltung und Realisierung

Sebastian Lehnert, Leipzig

www.deskism.com

Bildnachweis

S. 18: Slomifoto / KAS-ACDP. — S. 20: Museum der Kultur der Karpaten-deutschen, Bratislava. — S. 27: Lingvistishe ankete heft 2: terminologie fun a vogn. Vilne 1938, 15. — S. 34: DARIAH-DE, Infrastruktur für digitale Forschung, de.dariah.eu/dh-verfahren (CC-BY 4.0). — S. 36: La Revue Contemporaine 1923. Abgedruckt in: Masarykův Sborník. Časopis pro studium života a díla T. G. Masaryka. Ročník I (1924–1925). Druhé vydání, Praha 1934, příloha 7. — S. 43: Masarykův ústav a Archiv AV ČR, fond ČAVU. — S. 53: Wikimedia Commons / Public Domain. URL: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Spiezer_Chronik_Jan_Hus_1485.jpg. — S. 54: Stiftung Zuhören / Projekt »Grenzgeschichten — Crossing Borders«. — S. 63: Österreichische Nationalbibliothek, Bildarchiv Austria. — S. 63: Švankmajer, Jan: Hmat a imaginace. Úvod do taktilního umění. Taktilní experimentace 1974–1983 (1994). Prag 1994, S. 26. — S. 68: Škorpíjon Nr. 8/Nov. 1953, S. 31; Wissenschaftliche Bibliothek im Sudetendeutschen Haus/Pekelský-Nachlass. — S. 77: Miroslav Vacula / Magistrát mesta Košice. — S. 79: Uli Oberländer / Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Alle anderen Abbildungen / Fotos: Bildarchiv des Collegium Carolinum.

